



**Projektbericht**  
**Research Report**

# **Wirtschaftsprognose für Niederösterreich**

Dritter Quartalsbericht 2018

**Daniela Grozea-Helmenstein**  
**Helmut Berrer**  
**Christian Helmenstein**



**INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN**  
**INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES**

**Vienna**



**Projektbericht**  
**Research Report**

# **Wirtschaftsprognose für Niederösterreich**

Dritter Quartalsbericht 2018

**Daniela Grozea-Helmenstein**  
**Helmut Berrer**  
**Christian Helmenstein**

Endbericht

Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung  
und der Wirtschaftskammer Niederösterreich

**Jänner 2019**

**ECONOMICA – Institut für Wirtschaftsforschung, Wien**  
**ECONOMICA – Institute of Economic Research, Vienna**

**Institut für Höhere Studien (IHS), Wien**  
**Institute for Advanced Studies, Vienna**

**Kontakt:**

Dr. Daniela Grozea-Helmenstein  
Institut für Höhere Studien  
☎: +43/1/599 91-226  
Email: grozea@ihs.ac.at

Dr. Christian Helmenstein  
☎: +43/676/3200-401  
Email: christian.helmenstein@economica.at

---



# Inhalt

<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>1. Die internationale und heimische Konjunktur</b>	<b>4</b>
1.1. Die internationale Konjunktur .....	4
1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur .....	10
<b>2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs</b>	<b>12</b>
2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich).....	12
2.2. Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung.....	13
<b>3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen</b>	<b>15</b>
3.1. Land- und Forstwirtschaft.....	15
3.2. Herstellung von Waren.....	18
3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung.....	24
3.4. Bauwesen.....	25
3.5. Handel.....	28
3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen.....	30
3.7. Verkehr und Lagerei.....	33
3.8. Information und Kommunikation.....	35
3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.....	36
3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen .....	37
3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen .....	38
3.12. Sonstige Dienstleistungen.....	39
3.13. Öffentliche Verwaltung .....	40
<b>4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarktes in Niederösterreich</b>	<b>42</b>
4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich .....	42
4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich .....	43
4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht .....	44
4.4. Arbeitslosenquoten nach AMS- Bezirken .....	45
4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose.....	46
<b>5. Literaturverzeichnis</b>	<b>56</b>

## Tabellen

Tabelle 1: Bruttoregionalprodukt nach Bundesländern, 2017 .....	12
Tabelle 2: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung und des realen BIP <sup>1)</sup> (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	14
Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	16
Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide), Ergebnis 2018.....	16
Tabelle 5: Weinernte 2018: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand Oktober 2018) .....	17
Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	18
Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	19
Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im Zeitraum Jänner bis September 2018: Wert der abgesetzten Produktion (nominell) .....	19
Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	22
Tabelle 10: Investitionen und Umsätze der Sachgütererzeugung insgesamt (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %) .....	24
Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %) .....	25
Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	25
Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %) .....	26
Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	28
Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %) .....	29
Tabelle 16: Umsatzveränderung im Einzelhandel im Zeitraum Jänner bis September 2018	30
Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	30
Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	30
Tabelle 19: Übernachtungen im Jänner bis November 2018, vorläufige Ergebnisse .....	32
Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	33
Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	33
Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Zeitraum Jänner bis November 2018 .....	34

Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	34
Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	35
Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	35
Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	36
Tabelle 27: Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren und Bundesländern .....	37
Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	37
Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %) .....	38
Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	38
Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %) .....	39
Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	39
Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	40
Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	40
Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	41
Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	41
Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2017/2016) .....	42
Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose im Vergleich .....	43
Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht .....	44
Tabelle 40: Arbeitslosenquote nach AMS-Bezirken, November 2018 vs. November 2017 ...	45
Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, Dezember 2018 .....	46
Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten Dezember 2018 .....	47



## Abkürzungen

ALQ	Arbeitslosenquote
AMS	Arbeitsmarktservice
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BPW	Bruttoproduktionswert
BRP	Bruttoregionalprodukt
BWS	Bruttowertschöpfung
EFSF	Europäische Finanzstabilisierungsfazilität
ESM	Europäischer Stabilitätsmechanismus
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EU	Europäische Union
EuroSTAT	Statistisches Amt der EU
EW	Einwohner
F&E	Forschung und Entwicklung
Fed	Federal Reserve System
IHS	Institut für Höhere Studien
IWF	Internationaler Währungsfonds
LSE	Leistungs- und Strukturhebung
Mio. Euro	Millionen Euro
MOEL	Mittel- und OstEuropäische Länder
Mrd. Euro	Milliarden Euro
MTOW	Höchstabfluggewicht
NÖ	Niederösterreich
NPW	Nettoproduktionswert
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
OeNB	Österreichische Nationalbank
USD	US-Dollar
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
ÜBA	Überbetriebliche Ausbildung
WIFO	Wirtschaftsforschungsinstitut Österreich



## Einleitung

Die vorliegende Studie wurde von ECONOMICA und vom Institut für Höhere Studien im Auftrag des Landes Niederösterreich (Abteilungen Wirtschaft, Tourismus und Technologie und Raumordnung und Regionalpolitik) sowie der Wirtschaftskammer Niederösterreich durchgeführt.

Als Basis der aktuellen Prognose dienen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für den Zeitraum 1995 bis 2018 sowie die Regionalen Gesamtrechnungen der STATISTIK AUSTRIA für den Zeitraum 1995 bis 2017. Die Berechnungen für die Regionalen Gesamtrechnungen (RGR) werden jeweils zum Jahresende für das vorangegangene Berichtsjahr fertiggestellt (z. B. Ende 2018 für das Berichtsjahr 2017). Die Zeitreihen der nach ESVG 2010 berechneten Aggregate beginnen mit dem Berichtsjahr 2000. Da laufend neue Daten in das Berechnungssystem eingearbeitet werden, sind auch die Ergebnisse früherer Berichtsjahre – wie in der VGR generell – Revisionen unterworfen.

Seit Ende 2017 erfolgt die Publikation der Bruttowertschöpfung und des Bruttoregionalprodukts erstmals auch zu konstanten Preisen in Form von realen Wachstumsraten. Bei der Bruttowertschöpfung werden die Ergebnisse gegliedert nach Wirtschaftsbereichen ausgewiesen. Die Lieferung ist zum Zeitpunkt t+24 Monate (also Ende 2018 für das Berichtsjahr 2016) obligatorisch. Die RGR liefern diese Daten zusätzlich auf freiwilliger Basis bereits zum Zeitpunkt t+12 Monate (also Ende 2018 für das Berichtsjahr 2017). Darüber hinaus erfolgt eine Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen bzw. zum Zeitpunkt t+12 nach 3 Wirtschaftssektoren. Die RGR-Daten sind mit den VGR-Hauptaggregaten konsistent.<sup>1</sup> Die **RGR-Daten**, die im Dezember 2018 von der STATISTIK AUSTRIA veröffentlicht wurden, **sind mit den VGR-Hauptaggregaten zum Stand September 2018 konsistent.**

Laut jüngster Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vom **September 2018** für das Jahr 2016 und der Erstveröffentlichung für 2017 durch STATISTIK AUSTRIA ist das **BIP** Österreichs im Jahr 2016 mit +2 % (statt 1,5 %) stärker und im Jahr 2017 mit 2,6 % (statt 3 %) schwächer gewachsen als ursprünglich von der Statistik Austria und WIFO veröffentlicht.

Die Revision war besonders deutlich in der **Warenherstellung** (ÖNACE C): Hatten die früheren Berechnungen eine starke Wachstumsbeschleunigung von +0,6 % im Jahr 2015 auf +1,3 % 2016 und +6,8 % (vorläufige Jahresrechnung des WIFO) im Jahr 2017 ergeben, so erwies sich diese nun mit +1,3 %, +3,5 % und +4,6 % für besagte drei Jahre als geringer.

---

1

URL: [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/wirtschaft/volkswirtschaftliche\\_gesamtrechnungen/regionale\\_gesamtrechnungen/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/regionale_gesamtrechnungen/index.html) [Stand: 09.01.2018]

Wegen der jüngsten Revision des Arbeitseinsatzes in diesem Bereich änderte sich auch der Verlauf der Produktivitätsentwicklung: Gemäß der vorhergehenden Berechnung nahm die reale Wertschöpfung je Arbeitsstunde (unselbständig Beschäftigte) nach +0,8 % im Jahr 2015 und +0,6 % 2016 im vorigen Jahr mit +4 % kräftig zu. Laut neuer Berechnung nahm sie dagegen mit +3,1 % 2016 (nach +1,5 % 2015) und +3,2 % 2017 nur mäßig zu.<sup>2</sup>

Bei den **Konsumausgaben** der privaten Haushalte gab es nur geringfügige Änderungen. Die Revision bestätigte den durch die Steuerreform 2016 ausgelösten Anstieg der Konsumausgaben um real 1,4 % (Erstveröffentlichung: +1,5 %) nach +0,4 % (+0,5 %) im Jahr 2015. Im Jahr 2017 erhöhte sich der Konsum um 1,4 %.<sup>3</sup>

War vor der VGR-Revision noch ein Wachstum der **realen Bauinvestitionen** von jeweils 1,1 % für die Jahre 2015 und 2016 ausgewiesen worden, blieb nach derzeitigem Datenstand die Entwicklung in diesen beiden Jahren mit Zuwächsen von 0,1 % bzw. 0,4 % deutlich schwächer. Dabei stellt sich der Zyklus der **Anlageinvestitionen** seit dem Jahr 2014 etwas anders dar als vor der Revision. Das betrifft weniger das Niveau der realen Anlageinvestitionen insgesamt, als vielmehr deren Zusammensetzung und den zeitlichen Verlauf einzelner Anlagekategorien. Nach der Revision werden die Anlageinvestitionen im Jahr 2017 um rund 1 % höher ausgewiesen als vor der Revision. Bei den Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen beläuft sich die Revision auf 2,3 %. Während die Fahrzeuginvestitionen nunmehr um 9,5 % höher ausgewiesen werden, liegen die Investitionen in Maschinen, Geräte und sonstige Ausrüstungsgüter um 2,0 % niedriger als vor der Revision. Bei den Bauinvestitionen lagen die Wohnbauinvestitionen den aktuellen Daten zufolge im Jahr 2017 um 3,6 % höher, die sonstigen Bauinvestitionen hingegen um rund 3 % niedriger als vor der Revision.<sup>4</sup>

Die vorliegende Prognose beruht auf den Daten gemäß ESVG 2010.

Im **ersten Teil** der Prognose wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung der internationalen und heimischen Konjunktur gegeben, der an den wesentlichen volkswirtschaftlichen Eckdaten orientiert ist.

Der **zweite Teil** der vorliegenden Arbeit ist der Entwicklung und Prognose des Bruttoregionalprodukts (BRP) und der Bruttowertschöpfung (BWS) gewidmet, wobei der Prognosezeitraum hier bis zum Jahr 2020 reicht.

Im **dritten Teil** der Studie wird für insgesamt dreizehn Wirtschaftsklassen die Produktionsentwicklung (Bruttowertschöpfung) sowie die Entwicklung von Beschäftigung, Umsätzen und

---

<sup>2</sup> WIFO (2018): Prognose für 2018 und 2019. Wien, Oktober 2018.

<sup>3</sup> WIFO (2018): Prognose für 2018 und 2019. Wien, Oktober 2018.

<sup>4</sup> IHS (2018): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018-2019. Wien, Oktober 2018.

Einnahmen dargestellt bzw. analysiert. Außerdem wird eine Prognose der Bruttowertschöpfung und der unselbstständigen Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftsklassen für Niederösterreich und Österreich bis zum Jahr 2020 durchgeführt. Grundlage ist dabei die Gliederung der Wirtschaftsklassen in Branchen (NACE Rev. 2, ÖNACE 2008) nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gemäß ESVG 2010 und die Darstellung der Bruttowertschöpfung in realen Größen. Zusätzlich werden zur Beurteilung der aktuellen Situation die neuesten Konjunkturumfragen herangezogen.

Der **vierte Teil** der Studie ist der Arbeitsmarktentwicklung Niederösterreichs gewidmet, wobei sowohl ein Vergleich von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit mit Österreich und Wien vorgenommen wird, als auch eine Darstellung der Struktur des niederösterreichischen Arbeitsmarktes auf der Ebene von NUTS<sup>5</sup>-Regionen und -Bezirken. Schwerpunktmäßig wird anhand der Arbeitsmarktentwicklungen in den Jahren 2017 und 2018 (bis einschließlich Dezember) eine Auswertung nach verschiedenen Kriterien durchgeführt. Der Prognosezeitraum reicht hier bis zum Jahr 2020.

---

<sup>5</sup> Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik.

# 1. Die internationale und heimische Konjunktur

## 1.1. Die internationale Konjunktur<sup>6</sup>

Das Expansionstempo der **Weltwirtschaft** verlangsamte sich im Vorjahr merklich. Dabei sind die Unterschiede in der konjunkturellen Dynamik zwischen den Ländern gewachsen. Während sich die Wachstumsdynamik der Wirtschaft in den **USA**, angetrieben durch starke Fiskalimpulse, erhöhte, verlangsamte sich die Konjunktur im **Euroraum** und in **Japan**.

Die **US-Wirtschaft** expandierte im zweiten und dritten Quartal um 1,0 % bzw. 0,9 %. Hingegen verlangsamte sich im **Euroraum** das Wachstum im dritten Quartal auf 0,2 %, nach 0,4 % in den ersten beiden Quartalen. Zu Jahresende 2017 hatte die Wachstumsrate noch 0,7 % betragen. In **Deutschland** und **Italien** war die Wirtschaftsleistung im dritten Quartal sogar rückläufig. Die Abschwächung im dritten Quartal im Euroraum wurde aber vermutlich größtenteils durch Sonderfaktoren verursacht. So sollte der Rückgang in der Automobilproduktion, verursacht durch die Probleme bei der Umsetzung neuer Standards für die Abgasmessung, nur temporärer Natur sein. Insgesamt gesehen scheint die Konjunktur im **Euroraum** weiterhin aufwärts gerichtet zu sein; unterstützend wirken die aufgrund der geldpolitischen Ausrichtung anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen und die eher expansive Fiskalpolitik. Die Wirtschaftsentwicklung in den **Schwellenländern** verlief im Großen und Ganzen robust. Manifeste Krisen gab es lediglich in Argentinien und der Türkei. Ausgehend von den Zuwächsen zu Jahresende 2017 hat sich der **Welthandel** im Verlauf im Vorjahr nur langsam ausgeweitet. In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften haben sich die Inflationsraten im Jahr 2018 zwar merklich erhöht; dies lässt sich aber primär auf den Ölpreisanstieg zurückführen, wohingegen die Kerninflation kaum gestiegen ist. Insgesamt gesehen deuten die vorliegenden Indikatoren auf eine Fortsetzung des weltweiten Aufschwungs hin, allerdings mit geringerem Tempo.

Das IHS erwartet somit folgendes internationales Konjunkturbild: Nach einem Wachstum von knapp 3 % im Vorjahr könnte die **US-Wirtschaft** im Jahr 2019 noch um 2,5 % zulegen. Im Jahr 2020 sollte die Wachstumsrate auf 1,8 % zurückgehen. Im **Euroraum** werden ausgehend von einer Expansion um 1,9 % im Vorjahr nunmehr BIP-Zuwachsraten von 1,7 % bzw. 1,6 % erwartet. In den **Schwellenländern** dürfte das Expansionstempo nur geringfügig abnehmen. So wird sich das Wirtschaftswachstum in China voraussichtlich von 6,6 % auf 6,2 % bzw. 6,0 % verlangsamen. Die **Weltwirtschaft** sollte somit um 3,5 % bzw. 3,4 % expandieren, nach 3,7 % im Jahr 2018.

Die **wirtschaftspolitischen Unsicherheiten** sind gegenwärtig hoch, und die Stimmung der Wirtschaftsakteure hat sich eingetrübt. Weitere Belastungen des konjunkturellen Umfelds,

---

<sup>6</sup> IHS, 2018: Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018-2020. Wien, Dezember 2018.

wie eine Verschärfung der handelspolitischen Spannungen zwischen den USA und China, könnten zu einer merklich geringeren Expansion der Weltwirtschaft führen. Eine Ausweitung auf den Handel von Europa mit den USA würde die Weltkonjunktur wohl merklich und zusätzlich dämpfen. Gegenwärtig herrscht in der US-Wirtschaft noch Hochkonjunktur. Mit dem Auslaufen der Effekte der Steuerreform und einer langsam restriktiveren Geldpolitik könnte sich das Expansionstempo der US-Wirtschaft, insbesondere im Jahr 2020, aber deutlich stärker abkühlen als in dieser Prognose unterstellt. Auch beträchtliche Kurskorrekturen an den Aktienmärkten würden die Wirtschaftsdynamik belasten. Die Straffung der US-Geldpolitik hat in einigen Schwellenländern zu Kapitalabflüssen und Währungsabwertungen geführt. Ein Übergreifen der Krisen in Argentinien und in der Türkei auf andere Schwellenländer würde deren Finanzierungsbedingungen verschlechtern. Die wirtschaftlichen Folgen des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der EU bilden weiterhin das größte Konjunkturrisiko für Europa. Es ist zu beachten, dass die Möglichkeiten der EZB, einem Konjunkturabschwung entgegenzusteuern, derzeit gering sind. Weiter zunehmende Sorgen um die Tragfähigkeit von Staatsschulden, etwa in Italien, könnten die Finanzierungsbedingungen im Euroraum beeinträchtigen. Eine merkliche Verschlechterung der konjunkturellen Dynamik in Deutschland würde die heimische Wirtschaftsentwicklung zusätzlich bremsen. Verbessert sich hingegen die Stimmung der privaten Haushalte und Unternehmen im Euroraum, könnte die Konjunkturabschwächung in Österreich geringer ausfallen. Eine durch Reformen auf der Ausgabenseite gegenfinanzierte Absenkung der Abgabenbelastung im Jahr 2020 in Österreich würde die Wirtschaftsentwicklung stärken.

In **Deutschland** hat sich das Wirtschaftswachstum im Jahr 2018 auf 1,5 % verlangsamt. Die Inlandsnachfrage entwickelte sich wie im Vorjahr robust, Unsicherheiten im internationalen Umfeld belasteten dagegen die Exportwirtschaft. Bei den Ausrüstungsinvestitionen setzte sich die Expansion im Tempo des Vorjahres fort und der hohe Bedarf an zusätzlichem Wohnraum und Investitionen der öffentlichen Hand stützten die Bautätigkeit. Der private Konsum sollte angesichts von Rekordbeschäftigung und steigenden Löhnen eine wichtige Konjunkturstütze bilden, in der zweiten Jahreshälfte belasteten jedoch Sonderfaktoren die Entwicklung. Die nach wie vor ausgezeichnete Einkommens- und Arbeitsmarktsituation sowie der Energiepreisanstieg waren die Hauptursachen des Preisanstiegs. Von der konjunkturellen Delle zum Jahreswechsel dürfte sich die Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2019 wieder rasch erholen und ein Wachstum von 1,5 % erreichen. Im Jahr 2020 dürfte das BIP-Wachstum 1,6 % betragen. Der intakte Arbeitsmarkt und eine expansivere Fiskalpolitik werden die Inlandsnachfrage stützen. Die Unsicherheiten wie etwa der schwelende internationale Handelskonflikt und der Brexit, die vor allem die privaten Investitionen und die Exporte negativ beeinflussen, bleiben nach wie vor bestehen.

In **Italien** ist die Wirtschaft im Jahr 2018 voraussichtlich um 1,0 % gewachsen. Die schwächere Welthandelsdynamik und die hohen Rohölpreise haben die Konjunktur gebremst. Von der Außenwirtschaft sind daher negative Wachstumsimpulse ausgegangen. Auch die Nachfrage der privaten Haushalte hat sich beträchtlich abgeschwächt. Günstige

Finanzierungsbedingungen stützten dagegen die Investitionen. Die Inflation ist verhalten geblieben. In den Jahren 2019 und 2020 wird die Wirtschaft voraussichtlich um jeweils 0,9 % wachsen. Die Exporte werden sich von der schwachen Entwicklung im Vorjahr erholen. Die Arbeitskräftenachfrage und steigende Löhne könnten den privaten Konsum stärken, dagegen dürften die Investitionen schwächer wachsen. Die angekündigte expansive Fiskalpolitik sollte die Nachfrage kurzfristig etwas verbessern, sie würde jedoch die Staatsverschuldung weiter erhöhen. Im Prognosezeitraum bleiben die Erwartungen über die gesamtwirtschaftliche Konjunktorentwicklung unter dem Durchschnitt des Euroraums.

In der **Volksrepublik China** ist die Wirtschaft im Jahr 2018 voraussichtlich um 6,6 % gewachsen. Die Konjunktur hat im Jahresverlauf etwas an Tempo verloren. Die Wachstumsabschwächung ging auf einen geringeren Zuwachs der Staatsausgaben, Investitionen und Exporte zurück. Die rasch voranschreitende Urbanisierung und steigende Einkommen stärkten dagegen den privaten Konsum. Das Importwachstum ist dadurch hoch geblieben. Da der Preisdruck bei den Konsumgütern nur gering ist, wird der Schlüsselzinssatz, der derzeit 4,4 % beträgt, voraussichtlich nicht angehoben. Im Jahr 2019 dürfte sich das BIP-Wachstum auf 6,2 % und im Jahr 2020 auf 6,0 % abschwächen. Der private Konsum wird weiter steigen. Wegen der regen Importtätigkeit könnte der Saldo der Außenbilanz ins Negative drehen. Kernpunkt des eingeleiteten Reformprozesses ist die Umwandlung des chinesischen Wirtschaftsmodells, weg von einer export- und investitionsgetriebenen Entwicklung hin zu einer stärker vom Konsum getriebenen Wirtschaft. Die Reformen umfassen den Abbau von Überkapazitäten in der Industrie, Strukturveränderungen im Bankenwesen und einen Schuldenabbau in der Privatwirtschaft sowie im öffentlichen Sektor. Höhere Finanzierungskosten sollen einer übermäßigen Kreditaufnahme entgegenwirken.

### **Mittel- und Osteuropa**

Nach dem kräftigen BIP-Wachstum im Jahr 2017 setzte sich der Aufschwung in den **mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten** im Vorjahr fort. In den MOEL-5 (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn) expandierte das BIP im Durchschnitt um voraussichtlich 4,4 %. Damit wuchs die Wirtschaft in diesen Ländern nach wie vor rascher als das Produktionspotenzial. Dabei stützte die expansive Geld- und Fiskalpolitik die Konjunktur. Die solide Entwicklung der Inlandsnachfrage, insbesondere des privaten Konsums, trug die Wirtschaftsdynamik.

Die kräftige Wirtschaftsentwicklung dürfte sich in den nächsten zwei Jahren mit einem leicht abgeschwächten Tempo fortsetzen. Die verstärkte Umsetzung der mit EU-Mitteln kofinanzierten öffentlichen Investitionsvorhaben wird zusammen mit dem privaten Konsum das Wachstum tragen. Dabei wirkt die dynamische Entwicklung der Privatkredite unterstützend. Eine abnehmende Zahl von Personen im erwerbsfähigen Alter und ein qualifikationsbezogener Mis-Match führen zu Engpässen auf dem Arbeitsmarkt. In Tschechien und in Ungarn schränkt das fehlende Arbeitskräfteangebot die Produktion zunehmend ein. In Bulgarien, Kroatien und Rumänien verschärft die Abwanderung



qualifizierter Arbeitskräfte den Fachkräftemangel. Infolgedessen legen die Nominallöhne kräftig zu. Allerdings steigen die Realeinkommen aufgrund der konjunkturbedingt zunehmenden Inflation nur moderat.

Nachlassende Fiskalimpulse und eine schwächere Auslandsnachfrage beginnen das konjunkturelle Umfeld jedoch zu trüben. Hinzu kommen das Risiko einer Eskalation der globalen Handelsspannungen sowie die ungeklärten Modalitäten des Ausscheidens des Vereinigten Königreiches aus der Europäischen Union. Insgesamt ist eine durchschnittliche Zunahme des BIP in den MOEL-5 in den Jahren 2019 und 2020 um 3,4 % bzw. 3,0 % zu erwarten.

In **Tschechien** erhöhte sich das BIP im Jahr 2018 um voraussichtlich 3,0 %. Im dritten Quartal expandierte die Wirtschaftsleistung um 0,6 % gegenüber dem Vorquartal und nahm um 2,4 % im Vorjahresvergleich zu. Der private Konsum, gestützt durch einen starken Anstieg der Realeinkommen, sowie die Investitionen und der öffentliche Konsum stützten das Wachstum. Die Nettoexporte trugen hingegen infolge steigender Importe von Konsum- und Investitionsgütern negativ zum BIP-Wachstum bei. Die Arbeitslosenquote betrug im Oktober lediglich 2,2 %. Infolge niedrigerer Lebensmittelpreise ging die Inflation auf 2,0 % im Oktober zurück. In den Jahren 2019 und 2020 dürfte die Wirtschaftsleistung infolge starker Investitionen und eines anhaltenden Konsumwachstums, gestützt durch weitere Lohnerhöhungen, um 3,0 % bzw. 2,5 % zunehmen.

In **Ungarn** expandierte die Wirtschaftsleistung im Jahr 2018 um voraussichtlich 4,7 %. Im dritten Quartal erhöhte sich das BIP um 1,3 % gegenüber dem Vorquartal, im Vorjahresvergleich legte es um 5,2 % zu. Die Investitionen sowie der private und der öffentliche Konsum trugen das Wachstum. Der private Konsum erhöhte sich infolge kräftiger Lohnsteigerungen sowie der Zunahme von Sozialtransfers und Privatkrediten. Die Nettoexporte trugen hingegen aufgrund einer deutlichen Abkühlung in der deutschen Automobilindustrie negativ zum Wachstum bei. Die Inflation beschleunigte sich seit Jahresmitte infolge steigender Ölpreise und belief sich im Oktober auf 3,9 %. Die Arbeitslosenquote betrug im September lediglich 3,7 %. Die dynamische Investitionstätigkeit wird in der Prognoseperiode zusammen mit dem privaten Konsum das Wachstum tragen. Die Engpässe auf dem Arbeitsmarkt und ein langsamerer Anstieg der Realeinkommen, bedingt durch die steigende Inflation, könnten hingegen dämpfend wirken. Somit dürfte die Wirtschaftsleistung in den nächsten zwei Jahren um 3,2 % bzw. 2,5 % zunehmen.

In **Polen** hat das BIP-Wachstum im Vorjahr voraussichtlich 5,0 % betragen. Im dritten Quartal expandierte die Wirtschaftsleistung mit 5,7 % zum Vorjahresquartal sehr kräftig, zum Vorquartal legte das BIP um 1,7 % zu. Diese Entwicklung war auf eine starke Zunahme des privaten Konsums infolge stark steigender Löhne, Beschäftigung und Sozialtransfers zurückzuführen. Sowohl die Bau- als auch die Ausrüstungsinvestitionen zogen deutlich an. Bedingt durch kräftig steigende Importe trugen die Nettoexporte negativ zum BIP-Wachstum bei. Trotz einer starken BIP-Zunahme blieb die Inflation niedrig und betrug im Oktober lediglich 1,5 %. Die Arbeitslosenquote verringerte sich weiter und lag mit 3,8 % um

0,7 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Infolge der starken Inlandsnachfrage dürfte die Wirtschaftsleistung in den nächsten zwei Jahren um 3,5 % bzw. 3,2 % zunehmen. Dämpfend dürften die Engpässe auf dem Arbeitsmarkt infolge der Senkung des Pensionsantrittsalters wirken, dem dürfte allerdings die zunehmende Zuwanderung von Fachkräften aus der Ukraine entgegenwirken.

In der **Slowakei** erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im Jahr 2018 um voraussichtlich 4,0 %. Im dritten Quartal nahm das BIP um 4,5 % gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres und um 1,1 % gegenüber dem Vorquartal zu. Das BIP-Wachstum wurde vom öffentlichen und privaten Konsum, infolge von Lohnerhöhungen und einer Zunahme der Privatkredite, getragen. Nach dem starken Anstieg im Vorquartal waren die Investitionen rückläufig, während der Lageraufbau kräftig zunahm. Die Inflationsrate ging im Oktober auf 2,5 % zurück. Die Arbeitslosenquote betrug 6,6 % und lag damit um 1,1 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Durch den Aufbau neuer Produktionskapazitäten in der Automobilindustrie sowie weitere öffentliche Infrastrukturinvestitionen wird die slowakische Wirtschaft im Prognosezeitraum zusätzliche Impulse bekommen. Eine Eskalation der globalen Handelsspannungen insbesondere im Automobilssektor könnte das Wachstum jedoch dämpfen. Die Wirtschaftsleistung wird somit im nächsten Jahr um 4,0 % wachsen. Im Einklang mit der Abschwächung der internationalen Konjunktur wird für 2020 ein BIP-Wachstum von 3,2 % erwartet.

In **Slowenien** nahm das BIP im Vorjahr um voraussichtlich 4,5 % zu. Im dritten Quartal expandierte die Wirtschaftsleistung um 1,3 % zum Vorquartal bzw. 5,0 % im Vorjahresvergleich. Sowohl die Nettoexporte als auch der öffentliche Konsum und die Anlageinvestitionen waren die Wachstumstreiber. Der private Konsum stagnierte. Im Oktober betrug die Inflationsrate 2,3 %. Die Arbeitslosenquote verringerte sich infolge der robusten Konjunktur und betrug 5,2 %. Damit lag sie um 0,8 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Das BIP dürfte im nächsten Jahr um 3,4 % und im Jahr 2020 um 3,0 % expandieren. Die Investitionen, kofinanziert durch EU-Fördermittel, dürften weiter zunehmen und zusammen mit dem Konsum zum BIP-Wachstum beitragen. Die schwächere Auslandsnachfrage und die hohe Unternehmensverschuldung könnten das Wachstum hingegen dämpfen.

Im Jahr 2018 hat das BIP-Wachstum in **Rumänien** voraussichtlich 4,0 % betragen. Die Wirtschaftsleistung erhöhte sich im dritten Quartal um 4,1 % im Vorjahresvergleich bzw. 1,9 % gegenüber dem Vorquartal. Während der private Konsum – infolge starker Lohnsteigerungen im öffentlichen Sektor, Steuersenkungen sowie der Zunahme der Privatkredite – und der Lageraufbau kräftig stiegen, nahmen die öffentlichen Investitionen infolge einer langsamen Absorption der EU-Mittel leicht ab. Der Beitrag der Nettoexporte war negativ, da sich der dynamische Konsum in steigenden Importen niederschlug. Die Arbeitslosenquote betrug im Oktober 4,0 %. Getrieben durch schnell wachsende Löhne sowie steigende Lebensmittel- und Energiepreise erhöhte sich die Inflation im Oktober auf

4,2 %. Aufgrund der angekündigten weiteren Pensions- und Lohnerhöhungen dürfte der private Konsum im nächsten Jahr der Haupttreiber der Konjunktur bleiben. Eine Zunahme der durch die EU kofinanzierten Infrastrukturprojekte dürfte die Investitionstätigkeit in der Prognoseperiode beleben. Infolgedessen dürfte 2019 und 2020 die Wirtschaftsleistung um 3,5 % bzw. 3,3 % expandieren.

In **Kroatien** erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im Jahr 2018 um voraussichtlich 2,6 %. Im dritten Quartal nahm das BIP um 2,7 % gegenüber dem Vorjahresquartal bzw. um 0,6 % gegenüber dem Vorquartal zu. Während der Konsum und die Investitionen moderat wuchsen, trugen die Nettoexporte negativ zum Wachstum bei. Im Oktober betrug die Inflationsrate 1,7 %, die Arbeitslosenquote verringerte sich auf 8,1 % (–2,1 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich). In der Prognoseperiode sind aufgrund der sinkenden Arbeitslosigkeit, steigender Realeinkommen, Steuersenkungen sowie günstiger Kreditbedingungen weitere Impulse vom privaten Konsum zu erwarten. Das BIP dürfte in den Jahren 2019 und 2020, gestützt durch eine Belebung der von der EU kofinanzierten Investitionen, um 2,8 % bzw. 2,5 % expandieren.

Im Vorjahr hat das BIP-Wachstum in **Bulgarien** voraussichtlich 3,3 % betragen. Im dritten Quartal expandierte das BIP im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,1 %, im Vorquartalsvergleich legte die Wirtschaftsleistung um 0,7 % zu. Die Expansion wurde vom privaten und öffentlichen Konsum sowie den Investitionen getragen. Die Exporte gingen hingegen aufgrund der schwächeren Auslandsnachfrage (insbesondere aus der Türkei) stark zurück. Die Inflationsrate betrug im Oktober 3,6 %. Die Arbeitslosenquote verringerte sich weiter und lag im Oktober mit 5,4 % um 0,5 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Der Konsum und die Investitionen werden in der Prognoseperiode die Wachstumsmotoren bleiben. Das BIP dürfte in den Jahren 2019 und 2020, gestützt auf eine dynamische Entwicklung der von der EU kofinanzierten Investitionen, um 3,5 % bzw. 3,0 % expandieren. Bulgarien beantragte im Sommer dieses Jahres, dem Europäischen Wechselkursmechanismus (WKM) II beizutreten. Obwohl Bulgarien einen Großteil der im EU-Vertrag genannten Beitrittskriterien für die Währungsunion bereits erfüllt, ist das Land angehalten, weitere Strukturreformen zu implementieren, die Stabilität des Finanzsektors zu verbessern und das Bankensystem zu stärken, um die Chancen für einen Beitritt zur Währungsunion zu erhöhen.

Im Jahr 2018 dürfte die Wirtschaftsleistung in **Russland** um 1,5 % expandiert haben. Im dritten Quartal nahm das BIP um lediglich 1,3 % im Vorjahresvergleich zu. Getragen wurde die moderate Zunahme des BIP von einer Expansion der Exporte, der Investitionen und des privaten Konsums. Ein anhaltender Arbeitskräftemangel, bedingt durch demografische Faktoren, führte zu einer niedrigen Arbeitslosigkeit. Diese betrug im September 4,5 %. Der beschlossene Anstieg des Pensionsantrittsalters sollte langfristig den Arbeitskräftemangel verringern und die Finanzierbarkeit des Pensionssystems sichern. Die Teuerungsrate ging kontinuierlich zurück und belief sich im Oktober auf 2,6 %. Infolge einer geplanten Anhebung

der Mehrwertsteuersätze ist allerdings mit einem neuerlichen Anstieg der Inflation Anfang des nächsten Jahres zu rechnen. Die Investitions- und die private Konsumnachfrage dürfte in der Prognoseperiode zusammen mit den Nettoexporten die Konjunktur tragen. Da die Geld- und Fiskalpolitik restriktiv bleibt, wird aber nur mit einer langsamen Zunahme der Wirtschaftsdynamik gerechnet. Große Ölpreisschwankungen sowie eine Abschwächung der internationalen Konjunktur könnten das Wachstum dämpfen. Insgesamt ist für die Jahre 2019 und 2020 ein Anstieg des BIP um 1,5 % bzw. 1,8 % zu erwarten.

## 1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur<sup>7</sup>

Im Laufe des Jahres 2018 nahm das Wachstumstempo in **Österreich** merklich ab. So betrug laut Trend-Konjunktur-Komponente das Wirtschaftswachstum im zweiten und dritten Quartal nur mehr 0,6 % bzw. 0,4 %, nach 0,8 % zu Jahresbeginn. Insgesamt trugen alle Nachfragekomponenten zur immer noch robusten wirtschaftlichen Dynamik im dritten Quartal bei; allerdings verlor die Industriekonjunktur deutlich an Schwung. Es ist davon auszugehen, dass die heimische Wirtschaft nach einer zweijährigen Hochkonjunktur auf einen moderateren Wachstumspfad einschwenkt. Somit sollte das Bruttoinlandsprodukt, nach einem Wachstum von 2,7 % im Jahr 2018, in den Jahren 2019 und 2020 um 1,7 % bzw. 1,6 % zulegen. Während die österreichische Wirtschaft im Vorjahr deutlich schneller als die des Euroraums gewachsen ist, dürfte sich das Wachstumstempo im weiteren Prognosezeitraum angleichen.

Im Laufe des Jahres 2018 hat der **private Konsum** in Österreich stark zum Wirtschaftswachstum beigetragen. Impulse gehen von der guten Entwicklung der Realeinkommen und dem hohen Konsumentenvertrauen aus. Das IHS rechnet daher weiterhin mit einem Zuwachs von 1,8 % im Jahr 2018. Im Jahr 2019 sollte der Familienbonus die Einkommensentwicklung kräftigen, sodass trotz schwächerer Konjunktur ein Konsumwachstum von 1,5 % erwartet wird. Im Jahr 2020 sollte der private Konsum um 1,4 % zulegen. Der private Konsum bleibt damit eine wichtige Wachstumsstütze. Die Konsumprognose impliziert einen leichten Rückgang der Sparquote von 6,8 % im Vorjahr auf 6,5 % im Jahr 2020.

In den letzten Jahren war die **Investitionskonjunktur** sehr kräftig. Die Bruttoanlageinvestitionen sind im Jahr 2018 voraussichtlich um 3,4 % gewachsen. Mit der Verschlechterung der internationalen Konjunkturaussichten dürfte sich auch die Realkapitalbildung verlangsamen. Allerdings stützen die weiterhin hohe Kapazitätsauslastung und die günstigen Finanzierungskonditionen die Investitionsneigung. Für den weiteren Prognosezeitraum wird eine Abschwächung des Investitionswachstums auf 1,9 % bzw. 1,6 % erwartet. Seit 2015 verlief die Konjunktur bei den Ausrüstungsinvestitionen äußerst belebt. Nach 3,8 % im Jahr 2018 sollte sich das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen auf 2,0 % bzw. 1,8 % verlangsamen. Konjunkturell bedingt dürfte auch die Expansion der

---

<sup>7</sup> IHS, 2018: Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018-2020. Wien, Dezember 2018.

Bauinvestitionen etwas nachlassen. Mit Zuwachsraten von 1,8 % bzw. 1,5 % bleibt die Baukonjunktur gleichwohl kräftig.

Im Jahr 2018 hat der Welthandel nur wenig zugelegt; dies gilt insbesondere für den Euroraum. Die protektionistischen Maßnahmen dämpfen die weltweite Handelsdynamik. Das IHS geht aber weiter davon aus, dass es zu keiner Eskalation des Handelskonflikts kommt, und erwartet für die kommenden beiden Jahre eine Zunahme des Welthandels um 3,2 %. Die abnehmende weltweite Investitionskonjunktur belastet die österreichische Außenwirtschaft. Nach 5,0 % im Jahr 2018 sollte sich die Dynamik der **Warenexporte** mit Zuwachsraten von 4,0 % bzw. 3,5 % etwas abschwächen. Für die Gesamtexporte laut VGR werden Wachstumsraten von 3,7 % bzw. 3,2 % erwartet, nach 4,4 % im Vorjahr. Mit Zuwächsen von 3,4 % bzw. 3,0 % sollte auch die **Importnachfrage** in den kommenden beiden Jahren kräftig bleiben. Von der Außenwirtschaft dürfte somit weiterhin ein positiver Wachstumsbeitrag ausgehen.

Im Oktober betrug die heimische **Inflationsrate** 2,2 %. Seit Jahresmitte treiben die Energiepreise den Preisanstieg. Hingegen belief sich die Kerninflation (ohne Energie und Nahrungsmittel) in den letzten Monaten nur auf 1,6 %. Erfreulicherweise hat sich das Inflationsdifferenzial zum Euroraum merklich verringert. Für den Jahresdurchschnitt 2018 wird weiterhin eine Preissteigerung von 2,0 % erwartet. Im weiteren Prognosezeitraum ist mit einem nahezu unveränderten Preisauftrieb zu rechnen. Das IHS geht davon aus, dass die Effekte des Energiepreisanstiegs auslaufen, hingegen dürfte die Kerninflation leicht anziehen. Insgesamt wird somit für die kommenden beiden Jahre eine VPI-Inflationsrate von 2,1 % bzw. 2,0 % erwartet. Diese Prognose unterstellt, dass von den internationalen Rohstoffmärkten keine starken preistreibenden Impulse ausgehen und die heimische Lohnstückkostenentwicklung relativ verhalten bleibt.

In Folge der Hochkonjunktur hat sich die Lage am **Arbeitsmarkt** merklich verbessert. Im Vorjahr wurde die Beschäftigung um 2,5 % ausgeweitet und die Arbeitslosenquote laut nationaler Definition ist um 0,8 Prozentpunkte auf 7,7 % gefallen. Mit dem schwächeren Wirtschaftswachstum sollte sich die Dynamik der Beschäftigungsnachfrage verlangsamen. In den kommenden beiden Jahren wird mit einer Ausweitung der Beschäftigung um 1,2 % bzw. 0,8 % gerechnet. Die Arbeitslosenquote wird laut Prognose im Jahresdurchschnitt 2019 auf 7,4 % fallen und im Jahr 2020 auf diesem Wert verharren. Die Arbeitslosenquote laut Eurostat sollte damit jeweils 4,8 % betragen, ausgehend von 4,9 % im Vorjahr.

Gegenwärtig stellt sich die Lage der **öffentlichen Haushalte** recht erfreulich dar. Aufgrund der Hochkonjunktur und der niedrigen Zinsen dürfte der Gesamtstaat bereits im Vorjahr einen annähernd ausgeglichenen Haushalt verzeichnen. Die Budgetprognose ergibt für die Jahre 2019 und 2020 einen Budgetüberschuss von 0,2 % bzw. 0,4 % des BIP.

## 2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs

### 2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich)

Nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA entwickelte sich das Bruttoregionalprodukt (BRP) in **Niederösterreich** im Jahr 2017 mit einem Anstieg von real 2,0 % leicht unterdurchschnittlich (vgl. Tabelle 1). Als besonders expansiv stechen entstehungsseitig die Industrieproduktion, die Energie- und Wasserversorgung, das Grundstücks- und Wohnungswesen sowie der Verkehr hervor. Die Information und Kommunikation, die Bauproduktion und die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen verzeichneten ebenfalls eine dynamische Entwicklung. Verwendungsseitig erbrachten die Investitionen wieder nennenswerte Wachstumsbeiträge. Dies betrifft sowohl die Bauinvestitionen, hier vor allem die Wohnbautätigkeit, als auch die Ausrüstungsinvestitionen. Bei letzterer Kategorie nahmen vor allem die Anschaffungen von Fahrzeugen, die Käufe von Gütern der Informations- und Kommunikationstechnik und die Investitionen in sonstige Ausrüstungen und Maschinen, sowie in geistiges Eigentum stark zu. Die Exporte wuchsen kräftig, da sie vom verbesserten weltwirtschaftlichen Umfeld profitierten.

**Tabelle 1: Bruttoregionalprodukt<sup>1)</sup> nach Bundesländern, 2017**

	BRP 2017		BRP je Einwohner 2017		Erwerbstätige (Jobs) 2017	
	nominell	reale Veränderung	nominell	reale Veränderung	Anzahl	Veränderung in % zum VJ
	in Mio. Euro	in % zum VJ	in Euro	in % zum VJ		
<b>Österreich</b>	<b>369.899</b>	<b>2,6</b>	<b>42.100</b>	<b>1,9</b>	<b>4.670.000</b>	<b>1,7</b>
<b>Burgenland</b>	8.765	3,5	30.000	3,4	129.400	1,6
<b>Niederösterreich</b>	<b>57.349</b>	<b>2,0</b>	<b>34.400</b>	<b>1,6</b>	<b>763.800</b>	<b>1,6</b>
<b>Wien</b>	93.865	1,8	50.000	0,4	1.067.800	1,9
<b>Kärnten</b>	20.233	4,5	36.100	4,5	279.900	1,2
<b>Steiermark</b>	47.223	3,5	38.100	3,3	659.000	1,9
<b>Oberösterreich</b>	63.395	3,3	43.100	2,7	803.100	1,6
<b>Salzburg</b>	27.619	1,9	50.100	1,2	331.600	1,4
<b>Tirol</b>	33.784	2,6	45.200	1,9	429.800	2,1
<b>Vorarlberg</b>	17.532	1,7	44.900	0,8	204.800	2,1
<b>Extra-Regio<sup>1)</sup></b>	134	0,7			700	0,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen. Erstellt am 04.12.2018. – Konzept ESGV 2010, VGR-Revisionsstand: September 2018. 1) Die "Extra-Regio" umfasst Teile des Wirtschaftsgebiets, die nicht unmittelbar einer Region zugerechnet werden können (Botschaften im Ausland).

Die restlichen Bundesländer verzeichneten laut STATISTIK AUSTRIA reale Zuwächse des Bruttoregionalprodukts zwischen 4,5 % in Kärnten und 1,7 % in Vorarlberg. Österreichweit stieg das Bruttoinlandsprodukt um 2,6 %.

Anhand des **BRP je Einwohner** können die Bundesländer in drei Gruppen unterteilt werden. Im Jahr 2017 hat Salzburg (50.100 Euro pro Einwohner) den ersten Platz vor Wien

(50.000 Euro pro Einwohner) übernommen. Tirol (45.200 Euro), Vorarlberg (44.900 Euro) und Oberösterreich (43.100 Euro) folgten mit Werten von jeweils über 40.000 Euro pro Einwohner. Ost- und Südösterreich verzeichneten hingegen niedrigere Werte. Diese lagen 2017 zwischen 38.100 Euro pro Einwohner in der Steiermark und **34.400 Euro in Niederösterreich**. Das Schlusslicht bildete das Burgenland mit 30.000 Euro pro Einwohner. Insgesamt ist dabei jedoch zu beachten, dass die Situation v. a. im Bereich der Ballungszentren durch Bundesländergrenzen überschreitende Pendlerbewegungen (Pendler tragen in einer Region zum Bruttoregionalprodukt bei, werden aber in einer anderen Region als Einwohner gezählt) etwas überzeichnet wird. Bezogen auf den Indikator **BRP je Erwerbstätigem** befand sich **Niederösterreich** im Jahr 2017 mit einem Wert von 75.084 Euro auf dem sechsten Platz im Bundesländervergleich, und damit hinter Wien (87.905 Euro), Vorarlberg (85.605 Euro), Salzburg (83.290 Euro), Oberösterreich (78.938 Euro) und Tirol (78.604 Euro), allerdings vor Kärnten (72.287 Euro), der Steiermark (71.659 Euro) und dem Burgenland (67.737 Euro). Der Österreich-Durchschnitt lag bei 79.207 Euro.

Der Indikator das **verfügbare Einkommen pro Kopf** zeigt im Gegensatz zum BRP das Einkommen nach dem Wohnort. Die privaten Haushalte in Vorarlberg verzeichneten im Jahr 2017 das höchste verfügbare Einkommen pro Kopf mit 24.600 Euro. An zweiter Stelle lag **Niederösterreich** mit 24.200 Euro, gefolgt von Salzburg mit 24.000 Euro, dem Burgenland mit 23.900 Euro und Oberösterreich mit 23.300 Euro. Leicht über dem Österreichschnitt von 23.300 Euro lag Tirol mit 23.200 Euro. Unterdurchschnittliche Einkommen verzeichneten die privaten Haushalte in der Steiermark und in Kärnten mit 23.000 Euro bzw. 22.800 Euro pro Kopf. In Wien betrug das verfügbare Einkommen, infolge von einem überdurchschnittlichen Bevölkerungsanstieg nur 22.200 Euro pro Kopf.

## 2.2. Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung

Im Vorjahr expandierte die Wirtschaft in **Niederösterreich** breitflächig. Die Wirtschaftsexpansion war sowohl von der Investitionsnachfrage als auch von den Exporten getragen. Auch der private Konsum erbrachte einen substanziellen Wachstumsbeitrag, da er von den merklich zunehmenden Realeinkommen, einer sinkenden Arbeitslosigkeit und einem hohen Konsumentenvertrauen gestützt wurde. Besonders stark entwickelten sich die Ausrüstungsinvestitionen, bei denen sich der Fokus verstärkt von Ersatzinvestitionen auf Erweiterungsinvestitionen veränderte. Zudem investieren die Unternehmen aufgrund des derzeitigen Konjunkturmoments weiterhin in die Errichtung von Geschäftsgebäuden bei noch günstigen Finanzierungsbedingungen. Dynamisch entwickeln sich neben der Industrieproduktion und dem Verkehr, die von der guten Konjunktur im In- und Ausland profitieren, auch die unternehmensnahen Dienstleistungen, das Grundstücks- und Wohnungswesen, das Bauwesen und der Bereich Information und Kommunikation. Zusätzlich profitierte die niederösterreichische Wirtschaft von der Hochkonjunktur und der Umsetzung der mit EU-Mitteln kofinanzierten Investitionsprojekte in Mittel- und Osteuropa

sowie von der guten Konjunktur im Euroraum und in vielen Schwellenländern. Alles in allem ist das Bruttoregionalprodukt (BRP) im Jahr 2018 in Niederösterreich voraussichtlich um 2,8 % gewachsen.

Allerdings hat sich das starke Wachstum der heimischen Wirtschaft im Einklang mit der nachlassenden Konjunkturdynamik im Euroraum im Jahresverlauf deutlich verlangsamt. Verschiedene Vorlaufindikatoren deuten darüber hinaus auf eine weitere Abschwächung des heimischen Expansionstempos im weiteren Prognosezeitraum hin. Die zunehmenden Unsicherheiten hinsichtlich der internationalen Konjunkturaussichten (Brexit, protektionistische Handelspolitik, Entwicklung der weltwirtschaftlichen Dynamik) dämpfen die Investitionskonjunktur, die in den nächsten zwei Jahren etwas weniger schwungvoll ausfallen dürfte. Konjunkturell bedingt dürfte auch die Expansion der Bauinvestitionen etwas nachlassen. Allerdings stützen die weiterhin hohe Kapazitätsauslastung und die günstigen Finanzierungsbedingungen die Investitionsneigung. Der private Konsum bleibt eine wichtige Wachstumsstütze. Im heurigen Jahr sollte der Familienbonus die Einkommensentwicklung kräftigen, sodass trotz schwächerer Konjunktur ein moderates Konsumwachstum erwartet wird. Trotz protektionistischer Maßnahmen im internationalen Handel dürfte von der Außenwirtschaft weiterhin ein positiver Wachstumsbeitrag ausgehen. Die niederösterreichische Wirtschaft dürfte von der Umsetzung der mit EU-Mitteln kofinanzierten Infrastrukturprojekte in Mittel- und Osteuropa weiter profitieren. Vor diesem Hintergrund ist ein Wachstum des Bruttoregionalproduktes im heurigen Jahr in **Niederösterreich** in Höhe von 1,8 % zu erwarten. Im nächsten Jahr dürfte das Bruttoregionalprodukt laut Economica/IHS Prognose um 1,8 % steigen (vgl. Tabelle 2).

**Tabelle 2: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung<sup>1)</sup> und des realen BIP<sup>1)</sup>  
(Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
<b>Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)</b>					
<b>Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)</b>	<b>+1,5</b>	<b>+2,0</b>	<b>+2,8</b>	<b>+1,8</b>	<b>+1,8</b>
Österreich (IHS)	+2,0	+2,6	+2,7	+1,7	+1,6
Österreich (WIFO)	+2,0	+2,6	+2,7	+2,0	+1,8
<b>Bruttowertschöpfung</b>					
<b>Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)</b>	<b>+1,4</b>	<b>+2,1</b>	<b>+2,8</b>	<b>+1,8</b>	<b>+1,8</b>
Österreich (WIFO)	+2,0	+2,6	+2,9	+2,1	+1,9

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. <sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte.  
P = Prognose. Schätzung mit Land- und Forstwirtschaft. Prognose ohne Land- und Forstwirtschaft.



### 3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen

#### 3.1. Land- und Forstwirtschaft

Laut der im Jahr 2016 von der STATISTIK AUSTRIA durchgeführten Agrarstrukturerhebung (Stichprobe) ging die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Niederösterreich gegenüber dem Jahr 2013 um 5,1 % (Österreich: -2,6 %) auf 38.054 Betriebe (Österreich: 162.018 Betriebe) zurück.<sup>8</sup> Insgesamt befindet sich knapp ein Viertel (23,5 %) aller Betriebe Österreichs in Niederösterreich. In den letzten 20 Jahren hat sich die Betriebsanzahl sowohl im Bundesland als auch in Österreich insgesamt deutlich verringert. Gründe für den Rückgang der Zahl der Betriebe in Niederösterreich sind u. a. die Betriebsaufgabe von kleinen, im Nebenerwerb geführten Einheiten sowie die Zusammenlegung früher getrennt geführter Teilbetriebe zu einem Hauptbetrieb. Die durchschnittliche Betriebsgröße stieg daher im selben Zeitraum an: Hatte ein Betrieb in Niederösterreich im Jahr 1990 im Schnitt noch 23,6 ha (Österreich: 26,8 ha) bewirtschaftet, waren es in den Jahren 2013 und 2016 deutlich mehr (Niederösterreich: 41,6 ha bzw. 43,1 ha; Österreich: 44,2 ha bzw. 44,8 ha). Die Landwirtschaft in Österreich bleibt aber nach wie vor kleinstrukturiert. Eine ähnliche Entwicklung ist bei der landwirtschaftlich genutzten Fläche (Ackerland, Haus- und Nutzgärten, Dauerkulturen, Dauergrünland) je Betrieb mit einer Zunahme von 15,3 ha auf 19,8 ha in den letzten 20 Jahren zu beobachten.

Die Ackerlandfläche in **Österreich** belief sich im Jahr 2016 auf 1,3445 Mio. ha. Mit 678.176 ha oder 50,7 % reiht sich **Niederösterreich** an erster Stelle unter den Bundesländern ein. Der Getreideanbau nahm in Österreich im Jahr 2016 mit 784.314 ha (58,7 %) den größten Anteil des Ackerlandes ein (NÖ 407.396 ha oder 60,1 %).<sup>9</sup> Mehr als die Hälfte der österreichischen Produktion stammte 2016 bei Körnerleguminosen (Eiweißpflanzen, einschl. Saatgut) (56,1 %), Brotgetreide (62 %), Hackfrüchten (78,9 %) sowie Wein (83 %) aus **Niederösterreich**. Etwa 27,5 % aller österreichischen Schweine und knapp 23 % aller österreichischen Rinder kommen ebenfalls aus Niederösterreich.<sup>10</sup>

Im Jahr 2017 umfasste die gesamte **Weingartenfläche in Österreich** 47.917 ha und blieb damit unverändert im Vorjahresvergleich. Die Weingartenfläche erhöhte sich im Vergleich zum Durchschnitt 2013-2017 von 45.293 um 5,8 %. Niederösterreich bleibt 2018 mit

---

<sup>8</sup>Vgl.:

[http://statistik.at/web\\_de/statistiken/wirtschaft/land\\_und\\_forstwirtschaft/agrarstruktur\\_flaechen\\_ertraege/betriebsstruktur/index.html](http://statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/agrarstruktur_flaechen_ertraege/betriebsstruktur/index.html) [Stand: 07.02.2018]

<sup>9</sup>Vgl.:

[http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/wirtschaft/land\\_und\\_forstwirtschaft/agrarstruktur\\_flaechen\\_ertraege/boden\\_nutzung/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/agrarstruktur_flaechen_ertraege/boden_nutzung/index.html) [Stand: 26.06.2017]

<sup>10</sup>Vgl.:

[http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/land\\_und\\_forstwirtschaft/viehbestand\\_tierische\\_erzeugung/tierbestand/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/land_und_forstwirtschaft/viehbestand_tierische_erzeugung/tierbestand/index.html) [Stand: 05.04.2015]

29.119 ha oder 60,8 % das größte weinbautreibende Bundesland Österreichs, gefolgt vom Burgenland mit 13.267 ha (27,7 %), der Steiermark mit 4.902 ha (10,2 %) und Wien mit 628 ha (1,3 %).

### Bruttowertschöpfung

Im dritten Quartal 2018 nahm die Bruttowertschöpfung (BWS) des Bereichs Land- und Forstwirtschaft in **Österreich** im Vorjahresvergleich um 4,4 % ab, nach einem Rückgang um 0,5 % im zweiten Quartal und einem Wachstum um 5,0 % im ersten Quartal. Für das Jahr 2018 wird in **Niederösterreich** und in **Österreich** für die BWS dieses Bereichs mit jeweils einer Stagnation gerechnet (vgl. Tabelle 3). Auch für die Jahre 2019 und 2020 wird für **Niederösterreich** und **Österreich** jeweils eine Stagnation erwartet.

**Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+16,8	+6,1	+0,0	+0,0	+0,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+2,7	+3,1	+0,0	+0,0	+0,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

### Entwicklung der Agrarproduktion im Jahr 2018

Die **Getreideernte** (inkl. Mais) verzeichnete im Jahr 2018 laut Ernteerhebung vom August 2018 österreichweit 4,80 Mio. Tonnen und wies damit ein Minus von etwa 1 % zum Vorjahr auf. Damit wurde erneut ein deutlich unterdurchschnittliches Ergebnis erzielt (-8,0 % zum Zehnjahresdurchschnitt). Der Hauptgrund für die Ertragsrückgänge war die Trockenperiode im Frühjahr.

**Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide<sup>1)</sup>), Ergebnis 2018**

	Anbaufläche in ha	Ernte insgesamt in t	Ertrag in dt pro ha
Burgenland	88.287	449.034	50,9
Kärnten	30.016	231.298	77,1
<b>Niederösterreich</b>	<b>407.277</b>	<b>2.178.519</b>	<b>53,5</b>
Oberösterreich	175.051	1.252.703	71,6
Salzburg	1.439	7.438	51,7
Steiermark	73.699	668.529	90,7
Tirol	705	3.673	52,1
Vorarlberg	216	971	45,0
Wien	2.245	10.209	45,5
<b>Österreich 2018</b>	<b>778.936</b>	<b>4.802.374</b>	<b>61,7</b>
Österreich 2017	776.177	4.864.243	62,7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. Erstellt am 19.12.2018. – 1) Ackerflächen lt. Agrarmarkt Austria (Auswertung der Mehrfachanträge, Stand Juli 2018), Dauerwiesenflächen lt. Agrarstrukturerhebung 2016; Rundungsdifferenzen technisch bedingt; 1 Dezitonne = 100 kg.

**Davon** waren Niederösterreich (vor allem Wald- und Weinviertel), Oberösterreich und das Burgenland **besonders betroffen**, während in der Steiermark und in Kärnten **die** Erträge

**deutlich höher** wurden. Die Getreideernte startete heuer so früh wie noch nie. Generell schnitten die Wintersaaten aufgrund der zu Jahresbeginn noch günstigeren Wasserversorgung besser ab als die Sommersaaten.

In **Niederösterreich** betrug die Getreideproduktion im Jahr 2018 rund 2,2 Mio. Tonnen und verzeichnete damit eine Zunahme von rund 7,6 % gegenüber dem Vorjahr. Der Ertrag pro Hektar bei Getreide inklusive Mais sank 2018 österreichweit von 62,7 (2017) auf 61,7 dt, in Niederösterreich erhöhte er sich von 50,2 im Vorjahr auf 53,5 dt heuer (vgl. Tabelle 4).

**Tabelle 5: Weinernte 2018: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand Oktober 2018)**

	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertrags- fähige Fläche in ha <sup>1</sup> )	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha <sup>1</sup> )	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha <sup>1</sup> )	Ertrag in Hektoliter	
		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha
<b>Burgenland</b>	<b>5.559</b>	<b>402.619</b>	<b>72,4</b>	<b>7.709</b>	<b>488.808</b>	<b>63,4</b>	<b>13.267</b>	<b>891.427</b>	<b>67,2</b>
Neusiedlersee	3.692	283.103	76,7	3.727	259.744	69,7	7.419	542.847	73,2
Neusiedlersee- Hügelland	1.505	98.817	65,7	1.517	91.768	60,5	3.022	190.585	63,1
Mittelburgenland	161	8.245	51,1	2.174	121.585	55,9	2.336	129.831	55,6
Südburgenland	200	12.454	62,1	291	15.711	54,0	491	28.165	57,3
<b>Niederösterreich</b>	<b>21.789</b>	<b>1.535.292</b>	<b>70,5</b>	<b>7.330</b>	<b>486.016</b>	<b>66,3</b>	<b>29.119</b>	<b>2.021.308</b>	<b>69,4</b>
Thermenregion	1.057	58.038	54,9	910	47.249	51,9	1.966	105.287	53,5
Kremstal	2.200	170.761	77,6	492	37.377	76,0	2.691	208.138	77,3
Kamptal	3.131	233.210	74,5	840	57.256	68,2	3.971	290.466	73,1
Wagram	2.132	144.112	67,6	610	40.159	65,9	2.741	184.270	67,2
Traisental	700	49.167	70,2	162	10.227	63,0	863	59.395	68,9
Carnuntum	413	26.949	65,2	503	28.969	57,6	916	55.918	61,0
Wachau	1.238	86.787	70,1	123	6.483	52,6	1.362	93.270	68,5
Weinviertel	10.898	764.831	70,2	3.686	257.964	70,0	14.583	1.022.796	70,1
Übrige	20	1.436	70,8	5	332	66,3	25	1.768	69,9
<b>Steiermark</b>	<b>3.762</b>	<b>219.797</b>	<b>58,4</b>	<b>1.141</b>	<b>62.421</b>	<b>54,7</b>	<b>4.902</b>	<b>282.217</b>	<b>57,6</b>
Südsteiermark	2.097	120.075	57,3	339	17.748	52,4	2.436	137.823	56,6
Weststeiermark	181	10.150	56,0	425	23.974	56,4	606	34.124	56,3
Vulkanland (Südoststeiermark)	1.483	89.572	60,4	377	20.698	54,9	1.860	110.269	59,3
<b>Wien</b>	<b>514</b>	<b>20.737</b>	<b>40,3</b>	<b>114</b>	<b>4.817</b>	<b>42,2</b>	<b>628</b>	<b>25.554</b>	<b>40,7</b>
<b>Österreich 2018</b>	<b>31.623</b>	<b>2.178.445</b>	<b>68,9</b>	<b>16.294</b>	<b>1.042.062</b>	<b>64,0</b>	<b>47.917</b>	<b>3.220.507</b>	<b>67,2</b>
Österreich 2017	31.623	1.647.193	52,1	16.294	835.500	51,3	47.917	2.482.692	51,8
Österreich Ø 2013- 2017	29.875	1.470.459	49,2	15.417	746.540	48,4	45.293	2.216.999	48,9

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. Erstellt am 30.10.2018. – 1) Ertragsfähige Fläche; ohne übrige Bundesländer (Weinbauregion Bergland). – 2) vormals Südoststeiermark. – Weinfläche insg. gem. Weinernteerhebung 2017. – Flächenanteile für Weiß- und Rotwein gem. Weingartenerhebung 2015.

Mit Stand Oktober 2018 schätzte die STATISTIK AUSTRIA die Weinernte 2018 auf rund 3,2 Mio. hl (+29,7 % zu 2017 und +45,3 % zum Ernteschnitt der letzten fünf Jahre). Die Weißweinproduktion belief sich auf 2,2 Mio. hl (+32,3 % gegenüber 2017), die Rot- und Roséweinproduktion auf rund 1 Mio. hl (+24,7 % gegenüber 2017). Nach mehreren Jahren mit einer schwachen Weinernte verzeichnete das Jahr 2018 somit wieder ein besonders gutes Ergebnis. Alle Bundesländer verzeichneten äußerst starke Zunahmen der Weinproduktion. In **Niederösterreich** erhöhte sich die Weinproduktion im heurigen Jahr um rund 38 % auf rund 2 Mio. hl gegenüber dem Vorjahr. Dieses Ergebnis beruht auf einer Zunahme bei der Rotweinproduktion (+37 % auf 486.016 hl), aber auch die Weißweinproduktion verzeichnete eine kräftige Zunahme um rund 38 % auf 1,5 Mio. hl.

### Beschäftigung

Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft nahm im Jahresdurchschnitt 2018 gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich um 2,8 % in **Niederösterreich** und um 3,9 % in **Österreich** zu. Für den Jahresdurchschnitt 2019 und 2020 ist von weiteren Steigerungen der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft auszugehen (2019: NÖ: +3,1 %; Ö: +2,4 %; 2020: NÖ: +2,4 %; Ö: +1,8 %) (vgl. Tabelle 6).

**Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,7	+4,7	+2,8	+3,1	+2,4
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,9	+1,7	+3,9	+2,4	+1,8

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose, \* Vorläufige Schätzwerte.

## 3.2. Herstellung von Waren<sup>11</sup>

### Bruttowertschöpfung

Die BWS des Bereichs Herstellung von Waren (einschließlich Bergbau) expandierte um 2,3 % im dritten Quartal nach einer Zunahme um 7 % im ersten Quartal und um 5,9 % im zweiten Quartal. Für das gesamte Jahr 2018 wird im Österreich-Durchschnitt mit einer Expansion um 5,0 % gerechnet. In **Niederösterreich** dürfte die BWS dieses Bereichs 2018 voraussichtlich um 5,2 % zunehmen. Laut WIFO-Prognose wird für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Anstieg der BWS um 3,0 % bzw. 2,4 % **österreichweit** gerechnet. In **Niederösterreich** dürfte die BWS der Herstellung von Waren laut der Prognose von ECONOMICA/IHS im Jahr 2019 um 2,6 % und im Jahr 2020 um 2,2 % expandieren (vgl. Tabelle 7).

<sup>11</sup> Einschließlich Bergbau.

**Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-1,2	+5,1	+5,2	+2,6	+2,2
Österreich (STATISTIK AUSTRIA/WIFO)	+3,5	+4,8	+5,0	+3,0	+2,4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.**Entwicklung der Sachgüterproduktion in den ersten drei Quartalen 2018**

Laut STATISTIK AUSTRIA betrug der **Produktionsindex** (2010 = 100)<sup>12</sup> in der Sachgüterproduktion (ÖNACE 2008 B-E) auf der Basis 2015 im Österreich-Durchschnitt im Oktober 2018 (saisonal bereinigt) 113 Punkte, womit er um 1,3 % über dem Wert des Vormonats lag. Im Baugewerbe stieg die Produktion im **Oktober** um 0,8 % gegenüber dem Vormonat. Verglichen mit September 2018 verzeichneten nachfolgenden Verwendungskategorien im Oktober 2018 folgende Veränderungen: Investitionsgüter: +4,0 %, kurzlebige Konsumgüter: +2,0 %, Vorleistungsgüter: +1,2 %, Energie: -0,2 %, langlebige Konsumgüter: -2,3 %.

Im Jahresvergleich stieg der **Index der Sachgüterproduktion** (ÖNACE 2008 B-E) im Oktober 2018, gegenüber Oktober 2017, arbeitstägig bereinigt um 4,5 %. Die arbeitstägig bereinigte Produktion im Baugewerbe expandierte im Jahresvergleich um 6,6 %. Aufgeschlüsselt nach Verwendungskategorien lagen im Jahresvergleich folgende Veränderungen im Oktober vor: Investitionsgüter: +9,6 %, Energie: +9,0 %, Vorleistungsgüter: +2,3 %, langlebige Konsumgüter: +0,3 %, kurzlebige Konsumgüter: -0,2 %.

**Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im Zeitraum Jänner bis September 2018: Wert der abgesetzten Produktion (nominal)**

Sachgüterbereich	Abgesetzte Produktion insgesamt in Mio. Euro	Veränderungen zum Vorjahr in %
Sachgüterbereich insgesamt	178.483,0	6,8
Energieversorgung	30.646,3	9,7
Maschinenbau	17.122,0	7,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	13.647,4	8,1
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	13.076,3	15,2
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	12.649,2	1,4
Herstellung von Metallerzeugnissen	12.071,5	6,6
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	10.217,2	8,2
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	6.691,4	6,5
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	5.874,6	10,0
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	5.815,3	2,7

<sup>12</sup> STATISTIK AUSTRIA (2018): Produktionsindex stieg im Oktober 2018 gegenüber Oktober 2017 um um 5,0 %, Pressemitteilung 21.12.2018. URL: [http://www.statistik.at/web\\_de/presse/119923.html](http://www.statistik.at/web_de/presse/119923.html)

Gegenüber der Vorjahresperiode nahm nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA<sup>13</sup> die Produktion im Zeitraum Jänner bis September 2018 im gesamten Sachgüterbereich (Abschnitte B bis E der ÖNACE 2008) **österreichweit** nominell um 6,8 % auf 178,5 Mrd. Euro zu. Dabei verzeichnete eine Vielzahl von Branchen im Sachgüterbereich eine dynamische Entwicklung. Insbesondere die Abteilungen "Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen" (+15,2 %, absolut 13,1 Mrd. Euro), "Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen" (+10,0 % bzw. 5,9 Mrd. Euro), "Energieversorgung" (+9,7 % bzw. 30,6 Mrd. Euro), "Herstellung von elektrischen Ausrüstungen" (+8,2 % bzw. 10,2 Mrd. Euro) sowie "Metallerzeugung und -bearbeitung" (+8,1 % bzw. 13,6 Mrd. Euro) entwickelten sich besonders günstig. Tabelle 8 zeigt die Entwicklung der wichtigsten Branchen der österreichischen Sachgüterproduktion im Zeitraum Jänner bis September 2018.

### Industriekonjunktur

Das Konjunkturbarometer der **Industriellenvereinigung**<sup>14</sup> (Mittelwert aus den Beurteilungen der gegenwärtigen Geschäftslage und der Geschäftslage in sechs Monaten) für das dritte Quartal sank im Vorquartalsvergleich von 10 Punkten auf 30 Punkte, nach einem Rückgang um 7 Prozentpunkte im Vorquartal. Ausschlaggebend dafür war sowohl eine bereits abflauende Geschäftslage als auch die Erwartung einer weiteren Abschwächung in den kommenden Monaten. Dadurch dürfte Österreich eine Normalisierung des Expansionstempos auf dem Pfad des Potenzialwachstums verzeichnen. Der moderate Konjunkturverlauf entsteht aus Engpässen bei der Verfügbarkeit von Fachkräften am inländischen Arbeitsmarkt sowie aus einer hohen Kapazitätsauslastung in der heimischen Industrie. Infolgedessen verschlechterten sich im dritten Quartal sowohl der Indikator für die aktuelle **Geschäftslage** als auch die **Geschäftserwartungen** deutlich.

Die **Gesamtauftragsbestände** schwächten sich ab, während die **Auslandsaufträge** unverändert blieben. Die österreichische Wirtschaft profitiert aufgrund ihrer starken Verankerung in Zentral- und Osteuropa von der anhaltenden Einkommenskonvergenz der betreffenden Länder gegenüber Westeuropa.

Das Konjunkturmilieu nutzend planen die Unternehmen eine neuerliche Ausweitung ihrer **Produktionstätigkeit** beim gleichbleibenden Expansionstempo. Angesichts der eingetrübten Erwartungshaltung auf Sicht von sechs Monaten, versuchen die Unternehmen, ihre Aufträge zügig erlösgenerierend abzuarbeiten. Dies impliziert eine abnehmende Auftragsreichweite, sodass die Abschwächung der Produktionsdynamik im heurigen Jahr durchaus markant ausfallen wird.

<sup>13</sup> STATISTIK AUSTRIA (2019): Produzierender Bereich mit Umsatzplus von 6,8 % in den ersten drei Quartalen 2018, Pressemitteilung 02.01.2019.

<sup>14</sup> <https://www.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/konjunkturumfrage/konjunktursommer-geht-zu-ende> [Stand: 24.10.2018].

Im Einklang mit dem sich verlangsamenden Industriewachstum bildet sich auch der Indikator zur Entwicklung des **Beschäftigtenstandes** zurück. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf eine verringerte Einstellungsneigung bei einem wachsenden Anteil von Unternehmen zurückzuführen.

Angesichts der noch günstigen Mengenkongunktur bleibt der Saldo der **Ertragslage** nahezu unverändert. Bei einer Rücknahme der **Ertragserwartungen** zum dritten Mal in Folge ist zwar noch mit einer Fortsetzung der zuletzt kräftigen Investitionsaktivität zu rechnen, allerdings dürfte auch hier die Phase der stärksten Zuwächse bereits durchschritten sein. Das Augenmerk wird verstärkt auf den Erhalt der preislichen und technologischen Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen sowie deren bilanzielle Krisenvorsorge gerichtet.

Gemäß der aktuellen Konjunkturumfrage der **Industriellenvereinigung Niederösterreich**<sup>15</sup> ist der Wert des IV-Niederösterreich Konjunkturbarometers – als Mittelwert aus der Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftsentwicklung – im dritten Quartal wegen der ungünstigen Einschätzungen für die zukünftige Entwicklung deutlich gesunken. Gründe hierfür sind sowohl die internationalen Handelskonflikte als auch der Fachkräftemangel. Circa 60 % aller befragten Unternehmen rechnen mit einem gleichbleibenden **Beschäftigtenstand in drei Monaten**. Die meisten Unternehmen melden Probleme bei der Rekrutierung von Fachkräften aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Mehr als die Hälfte aller befragten Unternehmen waren mit der **aktuellen Geschäftslage** und dem **aktuellen Auftragsbestand** zufrieden. Die Bewertung der **aktuellen Auslandsaufträge** verschlechterte sich im Vorquartalsvergleich. Die Einschätzung zur **aktuellen Ertragssituation** hat sich leicht verbessert. Die Einschätzung der **Geschäftslage in sechs Monaten** und der **Ertragssituation in sechs Monaten** hat sich leicht verbessert, blieb aber überwiegend negativ. Gesunken ist der Saldo bei der Frage nach der Einschätzung der **Produktionstätigkeit und Produktionskapazität in drei Monaten**. Bei den erwarteten **Verkaufspreisen in drei Monaten** hat sich die Stimmung eingetrübt.

Laut **WIFO-Konjunkturtest**<sup>16</sup> vom Dezember bleiben die Konjunkturbeurteilungen der aktuellen Lage in der Sachgütererzeugung im Vergleich zum Vormonat stabil im positiven Bereich. Die Einschätzungen der Auftragslage zeigen eine gute Binnenkonjunktur. Die Erwartungen in der Sachgütererzeugung für die nächsten Monate sind rückläufig. Von den exportorientierten Unternehmen kommen deutlich Signale einer bevorstehenden Eintrübung der Konjunktur.

---

<sup>15</sup> URL: <https://niederoesterreich.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/2018/konjunktur-wieder-auf-talfahrt> [Stand: 25.10.2018].

<sup>16</sup> WIFO (2019): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests: Dezember 2018, [Stand: 09.01.2019].

Laut dem letzten Konjunkturbericht der **KMU Forschung Austria**<sup>17</sup> hat sich die Beurteilung der **Geschäftslage** im dritten Quartal im Vorquartalsvergleich verbessert. Per Saldo (Anteil der Betriebe mit guten abzüglich jener mit schlechten Beurteilungen) überwiegen die Betriebe mit guter Geschäftslage um 19 Prozentpunkte. Der durchschnittliche **Auftragsbestand** in den **investitionsgüternahen Branchen** ist im Vorjahresvergleich gestiegen. Der Anteil der Betriebe mit sofortiger freier Kapazität hat sich im Vorquartalsvergleich leicht verringert, der Anteil der Betriebe mit freier Kapazität in drei Monaten dagegen erhöht. Im **konsumnahen Bereich** ist das Verhältnis zwischen Betrieben mit Umsatzsteigerungen und Umsatzrückgängen ausgeglichen. Die Situation ist schlechter als im Vergleichs Quartal des Vorjahres. Für das vierte Quartal 2018 überwiegen die optimistischen Einschätzungen, allerdings hat der Optimismus im Vergleich zum Vorquartal abgenommen. Da die Unternehmen eine Erhöhung des Beschäftigtenstandes planen, liegt der Personalbedarf auf dem Niveau des Vergleichs quartals des Vorjahres.

## Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2018 erhöhte sich die Beschäftigung im Wirtschaftsbereich Herstellung von Waren (einschließlich Bergbau) sowohl in **Niederösterreich** (+2,4 %) als auch im Österreich-Durchschnitt (+3,1 %). Für den Jahresdurchschnitt 2019 ist von einem Anstieg der Beschäftigung in Niederösterreich (NÖ: +1,0 %) und österreichweit (Ö: +1,4 %) auszugehen. Im Jahr 2020 dürfte die Beschäftigung in diesem Bereich in Niederösterreich (NÖ: +0,6 %) und österreichweit (Ö: +1,1 %) weiter zunehmen (vgl. Tabelle 9).

**Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-0,6	+4,6	+2,4	+1,0	+0,6
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,3	+3,3	+3,1	+1,4	+1,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

\*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

## Industrieinvestitionen

Die Investitionen waren im Jahr 2018 ein wesentlicher Treiber der Konjunktur. Nach dem aktuellen Stand der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wurden die **realen Ausrüstungsinvestitionen** (einschließlich Investitionen in geistiges Eigentum und sonstige Anlagegüter) in den ersten drei Quartalen im Vorjahresvergleich um 3,8 % ausgeweitet. Die Investitionen in Fahrzeuge stiegen dabei nur um 0,4 %, was vor allem auf einen kräftigen Rückgang im ersten Quartal zurückzuführen ist. In Güter der Informations- und

<sup>17</sup> KMU Forschung Austria, 2018, Konjunkturbericht: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 3. Quartal 2018, Spartenergebnisse, Wien, September 2018.

URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/> [Stand: 09.01.2019].



Kommunikationstechnologie wurde um 6,3 %, in andere Maschinen und Ausrüstungsgüter um rund 4 %, in geistiges Eigentum um 4,5 % mehr investiert.

Für den Prognosezeitraum stellen sich die Rahmenbedingungen für die Ausrüstungsinvestitionen günstig dar, wenn auch nicht mehr so vorteilhaft wie im ablaufenden Jahr. Der Höhepunkt des Investitionszyklus dürfte überschritten sein. Dies zeigt sich in einer deutlichen Abschwächung der um jahreszeitlich übliche Einflüsse bereinigten Wachstumsrate sämtlicher Aggregate der Ausrüstungsinvestitionen mit Ausnahme der Investitionen in geistiges Eigentum im dritten Quartal. Auch die Produktionserwartungen und die Auftragseingänge der Industrieunternehmen lassen erwarten, dass die Sachkapitalbildung in den kommenden Monaten an Kraft verlieren wird. Die Beurteilung der Auftragsbestände ist zuletzt gesunken, und die Produktionserwartungen sind bereits seit Jahresbeginn in der Tendenz abwärts gerichtet. Hier wirken wohl der zunehmende Protektionismus in der Weltwirtschaft sowie die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Ausgestaltung des EU-Austritts des Vereinigten Königreichs bremsend. Die Kapazitätsauslastung ist zwar nach wie vor um rund drei Prozentpunkte höher als im langjährigen Durchschnitt, ihren Höhepunkt im aktuellen Konjunkturzyklus hatte sie aber bereits im ersten Quartal 2018 erreicht. Von der Finanzierungsseite werden die Investitionen in den kommenden Jahren weiterhin angeregt. Die finanzielle Lage der Unternehmen ist aufgrund der hohen Konjunkturdynamik in den beiden vergangenen Jahren sehr gut. Die EZB strafft die geldpolitischen Zügel nur allmählich. Alles in allem erwartet das IHS auf Basis der beschriebenen Rahmenbedingungen, dass sich das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen von 3,8 % im Jahresdurchschnitt 2018 auf 2,0 % im kommenden und 1,8 % im darauf folgenden Jahr abschwächen wird.<sup>18</sup>

Laut einer **Investitionsbefragung des WIFO**<sup>19</sup> vom Frühling 2018, planen die Unternehmen der Sachgütererzeugung in Österreich im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr ihre Investitionen insgesamt um nominell 6,7 % auf 9,2 Mrd. € auszuweiten. Dabei planen die Hersteller von kurzlebigen Konsumgütern (+37 %) sowie von Investitionsgütern ohne Kraftzeuge (+25,4 %) eine sehr starke Ausweitung ihrer Investitionen. Ein moderater Anstieg ihrer Investitionen ist bei Herstellern von langlebigen Konsumgütern (+3,3 %) und von Vorprodukten (+3,7 %) auszumachen. Mit einer negativen Entwicklung rechnen die Hersteller von Nahrungs- und Genussmitteln (-2,3 %) und von Kraftzeugen (-5,7 %). Laut Hochrechnung des WIFO-Investitionstests haben die Unternehmen der Sachgütererzeugung im Jahr 2017 8,6 Mrd. Euro investiert, nach rund 8 Mrd. Euro im Jahr 2016. Dynamisch entwickelten sich im Vorjahr die Investitionen im Bereich Vorprodukte, Fahrzeuge und bei Investitionsgütern ohne Fahrzeuge. Bei den kurzlebigen Konsumgüter entwickelten sich die Investitionen, wegen der kräftigen Zunahme im Vorjahr, moderat, während sie im Sektor Nahrungs- und Genussmittel stark zurückgingen. Die Investitionsquote (Investitionen in

<sup>18</sup> IHS, 2018: Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018-2020. Wien, Dezember 2018.

<sup>19</sup> WIFO (2018): Werner Hölzl, Birgit Agnezy, WIFO-Investitionstests Frühling 2018 Industrie, Juli 2018.

Prozent des Umsatzes) in der Sachgütererzeugung würde somit im Jahr 2018 5,2 % betragen, nach 5 % im Vorjahr. Nach einer Zunahme um 2,2 % im Vorjahr werden die Umsätze in der Sachgütererzeugung im heurigen Jahr in **Österreich** mit +0,8 % nur leicht steigen.

**Tabelle 10: Investitionen und Umsätze der Sachgütererzeugung insgesamt<sup>1)</sup> (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	Investitionen			Umsätze		
	2016	2017	2018	2016	2017	2018
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %			Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %		
Österreich	+18,5	+8,1	+6,7	-2,8	+2,2	+0,8
Wien	+8,3	+1,5	+8,5	-15,1	+0,2	+0,8
<b>Niederösterreich</b>	+11,4	+8,3	+6,4	<b>-13,2</b>	<b>+4,1</b>	<b>+0,8</b>
Burgenland	+18,1	-0,3	+6,5	-2,6	+0,6	+1,0
Steiermark	+22,8	+12,0	+5,8	+1,9	+3,5	+0,7
Kärnten	+22,2	+8,1	+7,6	+2,7	-0,5	+0,7
Oberösterreich	+21,3	+9,1	+6,5	+1,8	+1,4	+0,8
Salzburg	+19,3	+3,9	+7,3	-0,5	+2,0	+0,8
Tirol	+19,5	+8,8	+7,9	+0,9	+2,3	+1,1
Vorarlberg	+24,4	+8,1	+6,5	+2,1	+2,2	+0,8

Quelle: WIFO-Investitionstest Frühling 2018. <sup>1)</sup>Projektion aus der Hochschätzung für Österreich anhand der Branchenstruktur der einzelnen Bundesländer.

Für 2018 wird in **Niederösterreich**, Projektionsschätzungen des WIFO zufolge, ein Anstieg der Investitionen der Sachgütererzeugung von 6,4 % (2017: +8,3 %; 2016: +11,4 %) erwartet. Ebenso wird auch in allen anderen Bundesländern mit Investitionszuwächsen im Umfang zwischen +5,8 % (Steiermark) und +8,5 % (Wien) gerechnet. Die Umsätze dürften in **Niederösterreich** im Jahr 2018 projektiionsmäßig um 0,8 % wachsen (vgl. Tabelle 10).

### 3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung

#### Bruttowertschöpfung

Nach einer **österreichweiten** Zunahme um 2,2 % im ersten und 6,2 % im zweiten Quartal dürfte die Bruttowertschöpfung des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung laut WIFO-Schätzung im dritten Quartal um 11,2 % expandiert haben. Insgesamt wird für das Jahr 2018 mit einer Zunahme der BWS in diesem Bereich von 6,5 % in Österreich und 6,6 % in Niederösterreich im Vorjahresvergleich gerechnet. Die positive Entwicklung dieser Branche dürfte sich in den Jahren 2019 und 2020 mit Wachstumsraten von 2,7 % bzw. 3,5 % in **Niederösterreich** und jeweils 2,5 % österreichweit fortsetzen (vgl. Tabelle 11).

**Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+11,8	+6,9	+6,6	+2,7	+3,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+7,9	+7,4	+6,5	+2,5	+2,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

### Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2018 nahm die Beschäftigung in diesem Bereich in **Niederösterreich** voraussichtlich um 2,9 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 0,8 % zu. Für das Jahr 2019 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der Beschäftigung um 3,5 % in **Niederösterreich** und um 0,9 % **österreichweit**. Für 2020 wird mit einer Expansion der Beschäftigung um 1,5 % in **Niederösterreich** und um 0,5 % in **Österreich** gerechnet (vgl. Tabelle 12).

**Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-1,2	+3,7	+2,9	+3,5	+1,5
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,3	-0,8	+0,8	+0,9	+0,5

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose. \*Vorläufige Schätzwerte.

## 3.4. Bauwesen

### Investitionen

Der bereits im vergangenen Jahr zu beobachtende kräftige Anstieg der **realen Bauinvestitionen** setzte sich im zu Ende gehenden Jahr fort. Im Durchschnitt der ersten neun Monate übertrafen die Wohnbauinvestitionen ihr Niveau aus dem gleichen Vorjahreszeitraum um 2,7 % und die sonstigen Bauinvestitionen waren sogar um 3,5 % höher. In saisonbereinigter Betrachtung hat sich das Wachstum der Bauinvestitionen im dritten Quartal abgeschwächt.

Die Wohnbauinvestitionen dürften im Prognosezeitraum aufwärts gerichtet bleiben. Aufgrund der steigenden Einwohnerzahl erhöht sich der Bedarf an neuem Wohnraum. Dies zeigt sich nicht zuletzt im Auftrieb der Immobilienpreise, der bereits im Jahr 2017 kräftig war und sich im ersten Halbjahr 2018 weiter beschleunigte. Von erhöhten Anstrengungen im Klimaschutz profitieren Investitionen in die thermische Gebäudesanierung. Die Baubewilligungen waren im ersten Halbjahr 2018 zwar niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Nach dem starken Anstieg in den Jahren 2016 und 2017 dürften allerdings viele genehmigte Bauvorhaben noch nicht umgesetzt worden sein. Für eine weiterhin lebhaftere Bautätigkeit spricht auch der starke

Anstieg der Auftragseingänge im Bauwesen. Die anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen stützen die Wohnbauinvestitionen weiterhin. Wie im Unternehmenskundengeschäft, sind auch im Privatkundenbereich die Kreditbedingungen günstig. Im Einklang mit der allgemeinen Konjunkturentwicklung sollte sich aber auch bei den Unternehmensbauinvestitionen die Dynamik im Prognosezeitraum abschwächen. Der öffentliche Bau profitiert von der Verbesserung der Kassenlage der Gebietskörperschaften. Alles in allem erwartet das IHS, dass die realen Bauinvestitionen in den Jahren 2019 und 2020 um 1,8 % bzw. 1,5 % ausgeweitet werden, nach 3,0 % im Jahresdurchschnitt 2018.<sup>20</sup>

Laut **WIFO-Konjunkturtest** zeigten die Konjunktüreinschätzungen der Bauunternehmen im **Dezember 2018** gegenüber November ein optimistischeres Konjunkturbild. Der Index der unternehmerischen Erwartungen für die kommenden Monate stieg leicht an. Die positiven Erwartungen überwiegen die negativen weiterhin und deuten auf eine nach wie vor sehr gute Baukonjunktur hin. Allerdings dürfte der Höhepunkt der konjunkturellen Dynamik inzwischen überschritten sein.

### Bruttowertschöpfung

Laut WIFO-Schätzung ist die Bruttowertschöpfung des Bauwesens in Österreich um 2,8 % im ersten, um 2,3 % im zweiten und um 3,5 % im dritten Quartal im Vorjahresvergleich gestiegen. Im heurigen Jahr könnte das Wachstum dieses Bereichs in Österreich, laut WIFO, 2,0 % und 2020 1,6 % betragen. In **Niederösterreich** dürfte sich laut ECONOMICA und IHS die BWS des Bauwesens heuer um 2,0 % und im nächsten Jahr um 1,3 % erhöhen (vgl. Tabelle 13).

**Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-2,2	+2,7	+3,5	+2,0	+1,3
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,4	+3,1	+2,9	+2,0	+1,6

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

### Produktionsentwicklung im Zeitraum Jänner bis September 2018<sup>21</sup>

Laut STATISTIK AUSTRIA<sup>22</sup> erwirtschafteten die Hoch- und Tiefbauunternehmen in den ersten drei Quartalen 2018 im Bereich **Bauwesen** (Hoch- und Tiefbau ohne Bauneben-

<sup>20</sup> IHS, 2018: Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018-2020. Wien, Dezember 2018.

<sup>21</sup> Die vorliegenden Ergebnisse (mit Beginn des Jahres 2008 nach ÖNACE 2008 anstatt der bis einschließlich 2007 anzuwendenden ÖNACE 2003) basieren auf der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich, in die all jene Unternehmen einbezogen werden, die eine Beschäftigtengrenze (20 und mehr Beschäftigte) und/oder eine Umsatzgrenze (eine Mio. EUR und mehr Umsatzerlöse) überschreiten. Sie repräsentieren rund 90 % der Gesamtproduktion.

gewerbe) einen abgesetzten Bauproduktionswert von 34,4 Mrd. Euro (ein Plus von 4,0 % im Vorjahresvergleich). Arbeitstätig bereinigt, nahm der Produktionswert gegenüber dem Zeitraum Jänner bis September 2017 um 4,1 % zu.

Eine positive Entwicklung im Bereich der Bautätigkeit wiesen die Hochbausparten "Adaptierungsarbeiten im Hochbau" (+8,2 %), "Erschließung von Grundstücken, Bauträger" +7,0 %; "Wohnungs- und Siedlungsbau" +5,4 % sowie "Sonstiger Hochbau" +5,0 %). Im Tiefbau wies die Teilsparte "Wasserbau" mit 42,4 % die höchste Zunahme auf, gefolgt vom "Brücken- und Hochstraßenbau" (+24,3 %) und "Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau und Kläranlagenbau" (+5,0 %). Die Bausparten "Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt" (-51,3 %), "Bau von Bahnverkehrsstrecken" (-16,7 %), "Tunnelbau" (-7,5 %) sowie die wertmäßig größte Tiefbausparte "Bau von Straßen" (-4,7 %) wiesen hingegen Rückgänge auf.

Mit rund 5,7 Mrd. Euro lag die abgesetzte Produktion im Bereich der Bautätigkeit für den **öffentlichen Sektor** im Zeitraum Jänner bis September 2018 um 6,5 % unter jener der Vorjahresperiode. Die (absolut gesehen) höchsten öffentlichen Investitionen verzeichneten die Teilsparten "Bau von Straßen" (1,4 Mrd. Euro), "Sonstiger Hochbau" (897,1 Mio. Euro) sowie "Wohnungs- und Siedlungsbau" (835,0 Mio. Euro). Von den wirtschaftlich wichtigsten Bausparten wies im Zeitraum Jänner bis September die Teilsparte "Adaptierungsarbeiten im Hochbau" (+10,1 %) im Vergleich zur Vorjahresperiode die höchsten Zuwächse im öffentlichen Bereich auf. Rückgänge beim öffentlichen Produktionsvolumen verzeichneten hingegen die Teilsparten "Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt" (-64,5 %), "Bau von Bahnverkehrsstrecken" (-22,0 %), "Kabelnetzleitungstiefbau" (-17,4 %) und "Bau von Straßen" (-13,1 %).

Mit einem abgesetzten Produktionswert von insgesamt 5.409,9 Mio. Euro im Zeitraum Jänner bis September 2018 verzeichnete die Bautätigkeit in **Niederösterreich** einen Anstieg um 5,5 % gegenüber der Vorjahresperiode (Österreich: +4,0 %) <sup>23</sup>. Alle Bundesländer außer dem Burgenland (-5,9 %) und Tirol (-0,3 %) konnten den Wert der abgesetzten Produktion im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erhöhen. Vorarlberg (+8,9 %), Salzburg (+8,1 %) und Oberösterreich (+7,5 %) verzeichneten die höchsten Steigerungen.

Die österreichischen Baubetriebe (ohne Baunebengewerbe) verfügten Ende September 2018 über **Auftragsbestände** im Ausmaß von insgesamt 15,4 Mrd. Euro (+12,6 %). Auf Bundesländerebene verzeichneten Tirol (+36,4 %), Burgenland (+27,2 %), Oberösterreich (+23,1 %) sowie Niederösterreich (+17,4 %) die höchsten Zuwächse. Dagegen sanken die

<sup>22</sup> STATISTIK AUSTRIA (2019): Produzierender Bereich mit Umsatzplus von 6,8 % in den ersten drei Quartalen 2018, Pressemitteilung 02.01.2019.

<sup>23</sup> STATISTIK AUSTRIA (2019): Produzierender Bereich mit Umsatzplus von 6,8 % in den ersten drei Quartalen 2018, Pressemitteilung 02.01.2019.

Auftragsbestände in den ersten drei Quartalen im Vorjahresvergleich in Kärnten (-2,6 %) und in Salzburg (-0,7 %).

## Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2018 erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Bauwesen im Vorjahresvergleich sowohl in **Österreich** (+3,2 %) als auch in **Niederösterreich** (+3,9 %) deutlich. Für die Jahre 2019 und 2020 erwarten ECONOMICA und das IHS für **Niederösterreich** eine Zunahme der Beschäftigung um 1,9 bzw. um 0,6 %. **Österreichweit** dürfte die Beschäftigung in diesem Bereich um 1,5 % in diesem Jahr und um 0,9 % im nächsten Jahr zunehmen (vgl. Tabelle 14).

**Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,4	+1,4	+3,9	+1,9	+0,6
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,2	+1,7	+3,2	+1,5	+0,9

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

\*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

## 3.5. Handel

In der ersten Hälfte des Vorjahres war die Konsumnachfrage der österreichischen Haushalte sehr lebhaft, beruhigte sich dann im dritten Quartal etwas und scheint in der Folge wieder zu erstarken. Traditionell sind ja gerade die Monate vor Weihnachten für den privaten Konsum sehr wichtig. Kurzfristige Einschätzungen des Konsumverhaltens orientieren sich heuer vor allem an den monatlich ausgewiesenen Umsätzen im Einzelhandel und verwandten Vorlaufindikatoren. Vorziehkäufe in Zusammenhang mit der neuen weltweiten Norm für Abgasmessungen (WLTP) und eine darauffolgende Lücke lassen hingegen die Neuanmeldungen von Kraftfahrzeugen derzeit als unsicheren Indikator erscheinen. Die sich auch im kommenden Jahr deutlich ausweitenden Haushaltseinkommen sollten insgesamt ein Fortleben des ausgabenfreudigen Bildes stützen.

Der **private Konsum** wuchs im Vorjahr inflationsbereinigt um 1,8 %, was die stärkste Zuwachsrate seit dem Jahr 2006 darstellt. Da die Realeinkommen gleichzeitig um 1,4 % expandieren, ergibt sich ein Rückgang der Haushalts-Sparquote auf 6,5 %. Im heurigen Jahr werden dann die Realeinkommen um 1,7 % zulegen, wobei hier die Entlastung durch den Familienbonus wirksam wird, 2020 dann um 1,2 %. Die Haushalte folgen dieser Entwicklung in ihren Ausgaben insgesamt und lassen diese um 1,5 % bzw. 1,4 % ansteigen, also mit

leichter Glättung der Dynamik. Damit stellt der private Konsum im gesamten Prognosezeitraum eine solide Konjunkturstütze dar.<sup>24</sup>

### Bruttowertschöpfung

Im dritten Quartal hat sich die Bruttowertschöpfung des Bereichs Handel (inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) im **Österreich**-Durchschnitt um 1,1 % erhöht. Im ersten und im zweiten Quartal betrug das Wachstum 0,7 bzw. 1,5 %. Laut Prognose von ECONOMICA/IHS dürfte die BWS in diesem Bereich in **Niederösterreich** im Vorjahr voraussichtlich um 1,1 % zugenommen haben. Im heurigen und im nächsten Jahr dürfte die BWS dieses Bereichs in **Niederösterreich** um jeweils 1,0 % bzw. 1,5 % expandieren. In **Österreich** wird das BWS, nach einer Zunahme um voraussichtlich 1,2 % im Vorjahr, im Jahr 2019 um 1,5 % und im nächsten Jahr um 1,8 % wachsen (vgl. Tabelle 15).

**Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-0,3	+0,2	+1,1	+1,0	+1,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,2	+1,1	+1,2	+1,5	+1,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. <sup>2)</sup>Inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

### Umsatzentwicklung in den ersten drei Quartalen 2018

Nach Berechnungen von STATISTIK AUSTRIA<sup>25</sup> entwickelte sich der Handel insgesamt (inklusive Reparatur und Instandhaltung von Kraftfahrzeugen) in den ersten drei Quartalen mit einem nominellen Umsatzplus von +3,9 % (real +1,6 %) dynamisch. Der Einzelhandelsumsatz erhöhte sich um +2,3 % nominell und stagnierte real. (vgl. Tabelle 16). Nur die Branche "Bekleidung und Schuhe" wies in den ersten drei Quartalen sowohl nominell (-2,1%) als auch real (-2,5%) kräftige Umsatzrückgänge. Der Umsatz der Versand- und Internet-Einzelhandel nahm hingegen mit 3,6 % nominell und 1,6 % real kräftig zu.

<sup>24</sup> IHS, 2018: Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018-2020. Wien, Dezember 2018.

<sup>25</sup> STATISTIK AUSTRIA (2018): Einzelhandelsumsatz im September 2018 um 1,9% niedriger als im September 2017, [07.11.2018].

**Tabelle 16: Umsatzveränderung im Einzelhandel im Zeitraum Jänner bis September 2018**

ausgewählte Branchen	Umsatzveränderung zum Vorjahreszeitraum in %	
	Nominell	Real
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz; inkl. Tankstellen)	2,3	0,0
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen)	1,8	-0,1
Lebensmittel	2,1	0,3
Nicht-Nahrungsmittel	1,5	-0,4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA Konjunkturstatistik Handel, Dienstleistungen.

### Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2018 expandierte die Beschäftigung im Handel sowohl in **Österreich** (+1,5 %) als auch in **Niederösterreich** (+1,4 %). Für 2019 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der Beschäftigung um 0,9 % in **Niederösterreich** und eine Zunahme von 1,0 % im **Österreich-Durchschnitt**. Im nächsten Jahr wird ebenfalls von einer Zunahme der Beschäftigung (NÖ: +0,9 %, Ö: +0,8 %) ausgegangen (vgl. Tabelle 17).

**Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,8	-0,5	+1,4	+0,9	+0,9
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,0	+0,4	+1,5	+1,0	+0,8

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
\*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

## 3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen

### Bruttowertschöpfung

Im Jahr 2018 entwickelte sich der Tourismus mit Wachstumsraten von 5,3 % im ersten, 4,0 % im zweiten und 3,4 % im dritten Quartal besonders dynamisch. Infolgedessen wird für das Vorjahr mit einem Wachstum dieses Bereichs von voraussichtlich 3,1 % in **Niederösterreich** und 4,0 % in **Österreich** gerechnet. Diese gute Entwicklung dürfte sich in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** im heurigen Jahr (NÖ: +2,0 %, Ö: +2,5 %) und im Jahr 2020 (NÖ: +1,6 %, Ö: +1,8 %) fortsetzen.

**Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,4	+0,7	+3,1	+2,0	+1,6
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+2,4	+1,4	+4,0	+2,5	+1,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.



Laut **WIFO-Konjunkturtest** zeigen die Konjunkturbeurteilungen im **Dezember 2018** ein optimistisches Bild und bleiben deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Die derzeitige Geschäftslage und Nachfrage werden als besser als in den Vormonaten eingeschätzt. Die Erwartungen bezüglich der künftigen Entwicklung der Nachfrage und Geschäftslage sind optimistisch auf überdurchschnittlichem Niveau.

### **Tourismusentwicklung im Zeitraum Jänner bis November 2018**

Die Zahl der Nächtigungen im Zeitraum Jänner bis November entwickelte sich sehr dynamisch. Laut STATISTIK AUSTRIA<sup>26</sup> lag sie bei 138,42 Mio. Übernachtungen, was einer Zunahme von 3,3 % (+4,485 Mio.) gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste nahm um 3,7 % auf 101,44 Mio. zu, die Zahl der inländischen Gästenächtigungen stieg um 2,5 % auf rund 37 Mio. Die Übernachtungen der deutschen Gäste, die ein Plus von 4,4 % auf 51,83 Mio. Übernachtungen verzeichneten, machten über 50 % aller ausländischen Gästenächtigungen aus. Positiv entwickelten sich auch die Übernachtungen der Gäste aus den Niederlanden (+1,7 % auf rund 9,15 Mio.), dem Vereinigten Königreich (+1,2 % auf 3,43 Mio.) und der Tschechischen Republik (+7,9 % auf 2,80 Mio.). Die Übernachtungen der Gäste aus der Schweiz und Liechtenstein gingen hingegen um 1,8 % auf 4,67 Mio. zurück. Die Niederlande stellen mit einem Anteil von rund 10 % an den Ausländernächtigungen den zweitwichtigsten Herkunftsmarkt dar, die Schweiz und Liechtenstein sind mit einem Anteil von rund 4 % der dritt wichtigste ausländische Herkunftsmarkt.

Die Ankünfte konnten einen Anstieg von 4,1 % auf 41,25 Mio. verbuchen. Zunahmen bei den Ankünften wurden bei den ausländischen (+4,4 % bzw. 28,16 Mio.) wie auch bei den inländischen (+3,5 % bzw. 13,09 Mio.) Gästen verzeichnet. Abgesehen von der Schweiz und Liechtenstein (-0,3 %) entwickelten sich alle weiteren Herkunftsländer unter den Top-5-Märkten positiv, wobei die Nächtigungszahlen der Gäste aus dem Vereinigten Königreich die höchsten relativen Zunahmen aufweisen (+5,3 %). Deutschland folgte mit einem Plus von 4,6 %.

In **Niederösterreich** lag die Zahl der Übernachtungen **von Jänner bis November 2018** bei 6,94 Mio., was einem Plus von 3,0 % zum Vorjahreszeitraum entspricht. Die inländischen Nächtigungen nahmen um 1,3 % auf rund 4,50 Mio. zu, die ausländischen Nächtigungen stiegen um 6,1 % auf 2,44 Mio (siehe Tabelle 19). Die Zahl der Ankünfte von TouristInnen in Niederösterreich belief sich auf 2,82 Mio. und nahm damit um 5,3 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu.

---

26 STATISTIK AUSTRIA (2018): Tourismus-Wintersaison 2018/19 startet mit 7,2 % Nächtigungszuwachs im November, 21.12.2018.

**Tabelle 19: Übernachtungen im Jänner bis November 2018, vorläufige Ergebnisse**

	Ausländische Gäste			Inländische Gäste			Insgesamt		
	Absolutwerte in 1.000	Veränderung		Absolutwerte in 1.000	Veränderung		Absolutwerte in 1.000	Veränderung	
		in %	in 1.000		in %	in 1.000		in %	in 1.000
<b>In allen Unterkunftsarten</b>									
Burgenland	664,1	4,0	25,7	2.302,3	-0,3	-7,7	2.966,4	0,6	18,0
Kärnten	7.734,3	1,2	92,1	5.018,7	2,7	134,0	12.753,0	1,8	226,1
<b>NÖ</b>	<b>2.441,5</b>	<b>6,1</b>	<b>140,7</b>	<b>4.496,4</b>	<b>1,3</b>	<b>59,6</b>	<b>6.937,9</b>	<b>3,0</b>	<b>200,4</b>
Oberösterreich	3.367,8	6,8	213,1	4.293,4	4,9	199,8	7.661,2	5,7	412,8
Salzburg	21.010,7	4,5	896,7	6.086,5	2,2	133,1	27.097,3	4,0	1.029,7
Steiermark	4.971,4	2,0	97,1	7.177,8	1,7	117,6	12.149,3	1,8	214,8
Tirol	41.620,6	3,3	1.348,2	3.922,9	2,8	106,6	45.543,5	3,3	1.454,7
Vorarlberg	7.542,2	2,6	190,7	944,4	1,8	16,3	8.486,6	2,5	207,0
Wien	12.089,9	4,9	569,9	2.737,0	5,8	151,2	14.826,9	5,1	721,1
<b>Österreich</b>	<b>101.442,5</b>	<b>3,7</b>	<b>3.574,2</b>	<b>36.979,5</b>	<b>2,5</b>	<b>910,4</b>	<b>138.422,0</b>	<b>3,3</b>	<b>4.484,7</b>

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Beherbergungsstatistik. Erstellt am: 21.12.2018.

In der laufenden Wintersaison **2018 (November 2018)**<sup>27</sup> wurden laut vorläufigen Ergebnissen von STATISTIK AUSTRIA 5,19 Mio. Nächtigungen verzeichnet, was einem Plus von 7,2 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres entspricht. Die Zahl der Ankünfte stieg um 8,9 % auf rund 2,17 Mio (ausländische Gäste: +11,1 % auf 1,23 Mio.; inländische Gäste: +6,1 % auf 0,93 Mio.). Die Zahl ausländischer Gästenächtigungen stieg um 8,9 % auf rund 3 Mio. Die Zahl der inländischen Gästenächtigungen erhöhte sich um 5,0 % auf 2,24 Mio. In gewerblichen Ferienwohnungen nahmen die Übernachtungen überdurchschnittlich stark zu (+29,7 %), in 5-/4-Stern-Betrieben betrug die Zunahme 6,2 %.

In **Niederösterreich** erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen im **November 2018** im Vorjahresvergleich um 4,0 % auf rund 0,488 Mio. Dabei nahm die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste (+9,9 % auf rund 0,144 Mio.) stark zu, während sich die Zahl der inländischen TouristInnen um 1,8 % auf 0,344 Mio. erhöhte.

<sup>27</sup> STATISTIK AUSTRIA (2018): Tourismus-Wintersaison 2018/19 startet mit 7,2 % Nächtigungszuwachs im November, 21.12.2018.

## Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2018 erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen in Österreich voraussichtlich um 2,9 % und nahm in Niederösterreich um 1,0 % zu. Heuer wird mit einem Anstieg der Beschäftigung um 1,5 % in **Niederösterreich** und um 1,9 % im **Österreich-Durchschnitt** gerechnet (vgl. Tabelle 20). Im Jahr 2020 dürfte die Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** um 1,4 % und in **Österreich** um 1,6 % zunehmen.

**Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,4	-2,7	+1,0	+1,5	+1,4
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,6	+1,0	+2,9	+1,9	+1,6

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
\*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

## 3.7. Verkehr und Lagerei

### Bruttowertschöpfung

Nach einer Expansion um 6,8 % im ersten, um 4,9 % im zweiten und um 5,5 % im dritten Quartal dürfte sich die BWS des Bereichs Verkehr und Lagerei in **Österreich** im Jahresdurchschnitt 2018 voraussichtlich um 5,0 % und in **Niederösterreich** um 4,7 % erhöhen. Für das nächste Jahr und das Jahr 2020 wird mit einer Expansion der BWS dieses Bereichs in **Niederösterreich** (+3,2 % bzw. +3,0 %) und **österreichweit** (jeweils +3,0 %) gerechnet (vgl. Tabelle 21).

**Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,1	+3,2	+4,7	+3,2	+3,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,9	+3,0	+5,0	+3,0	+3,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. <sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom Dezember 2018 bleiben die Beurteilungen der gegenwärtigen Situation und der Nachfrage nach Transportdienstleistungen im Vormonatsvergleich optimistisch. Die unternehmerischen Erwartungen für die nächsten Monate sind stabil im positiven Bereich.

### Entwicklung des kommerziellen Luftverkehrs im Zeitraum Jänner bis November 2018

Am Standort Flughafen Wien stieg das Passagieraufkommen von Jänner bis November 2018 um 9,7 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres auf rund 24,83 Mio.

Reisende stark an.<sup>28</sup> Die Anzahl der Lokalpassagiere nahm um rund 12 % zu, die Anzahl der Transferpassagiere stieg um 3,8 % an. Die Flugbewegungen entwickelten sich im Jänner bis November mit +6,4% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres ebenfalls dynamisch. Beim Frachtaufkommen verzeichnete der Flughafen Wien einen Anstieg von 3,2 %.

Im November 2018 entwickelte sich das Passagieraufkommen nach Westeuropa (+22,1 %) und nach Osteuropa (+28,2 %) besonders dynamisch. In den Fernen Osten und in den Nahen und Mittleren Osten nahm das Passagieraufkommen mit 26 % bzw. 21,5 % ebenfalls kräftig zu. Das Passagieraufkommen nach Nordamerika stieg um 32,7 % an, jenes nach Afrika legte um 24,4 % zu.

**Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Zeitraum Jänner bis November 2018**

		Veränderung ggü. Jänner bis November 2017, in %
Passagiere an+ab+transit	24.826.881	+9,7
Lokalpassagiere an+ab	18.451.521	+12,0
Transferpassagiere an+ab	6.286.740	+3,8
Bewegungen an+ab	221.333	+6,4
Cargo an+ab in to	271.943	+3,2
MTOW in to	8.779.241	+7,4

Quelle: Flughafen Wien AG.

## Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2018 nahm die Zahl der Beschäftigten in **Niederösterreich** im Vorjahresvergleich voraussichtlich um 2,8 % und **österreichweit** um 3,1 % zu. Im Jahr 2019 dürfte die Beschäftigung in diesem Bereich in **Niederösterreich** und in **Österreich** mit 1,9 % bzw. 1,4 % weiter zunehmen (vgl. Tabelle 23). Für 2020 wird mit einem leicht langsameren Anstieg der Beschäftigung in **Niederösterreich** (+1,3 %) und **österreichweit** (+1,0 %) gerechnet.

**Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,3	+2,8	+2,8	+1,9	+1,3
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,3	+2,5	+3,1	+1,4	+1,0

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

\*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

<sup>28</sup> Flughafen Wien AG (2018): November 2018 – Verkehrsergebnis: Flughafen-Wien legt weiter stark zu: Plus 21,5 % mehr Passagiere in der Gruppe und Plus 24,2 % am Standort Wien, Wien, Pressemitteilung 12.12.2018.

### 3.8. Information und Kommunikation

Für 2018 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Anstieg der BWS des Bereichs Information und Kommunikation in **Niederösterreich** um voraussichtlich 5,0 %. **Österreichweit** dürfte die BWS laut WIFO um 3,0 % zugenommen haben, nachdem im ersten, zweiten und im dritten Quartal die BWS dieses Sektors im Österreich-Durchschnitt um 4,0, 3,9 und 2,2 % expandierte. Für 2019 und 2020 wird mit einer positiven Entwicklung für diesen Bereich in **Niederösterreich** (+2,7 % bzw. 1,9 %) und im **Österreich**-Durchschnitt (jeweils +2,5 %) gerechnet (vgl. Tabelle 24).

**Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,2	+3,0	+5,0	+2,7	+1,9
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,5	+2,6	+3,0	+2,5	+2,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom **Dezember** 2018 wird die Geschäftslage im **EDV-Sektor (Datenverarbeitung und Datenbanken – Software)** etwas verhaltener, bleibt aber stabil auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau. Die Erwartungen der Unternehmen für die Entwicklung der Nachfrage, Geschäftslage und Beschäftigung in den nächsten Monaten haben sich weiter verschlechtert, bleiben aber im langfristigen Vergleich optimistisch.

#### Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2018 beschleunigte sich das Wachstum der Beschäftigung auf 6,8 % in **Niederösterreich** und 4,7 % in **Österreich**. Für den Jahresdurchschnitt 2019 wird mit einer weiteren Steigerung der Beschäftigung in diesem Bereich in **Niederösterreich** (+3,6 %) und **Österreich** (+3,1 %) gerechnet. Die Beschäftigung dürfte auch 2020 in **Niederösterreich** und in **Österreich** dynamisch bleiben (NÖ: +1,9 % und Ö: +2,5 %) (vgl. Tabelle 25).

**Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,1	+4,4	+6,8	+3,6	+1,9
Ö (ECONOMICA/IHS)	+3,4	+3,9	+4,7	+3,1	+2,5

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
\*Unbereinigt. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

### 3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Im ersten Quartal 2018 ist die BWS des Bereichs **Finanz- und Versicherungsdienstleistungen österreichweit** um 4,0 % gewachsen, im zweiten und im dritten Quartal hingegen um 4,4 % bzw. 1,8 % geschrumpft. Für das Jahr 2018 wird mit einem Rückgang der BWS um voraussichtlich 1,3 % in **Niederösterreich** und 0,8 % **österreichweit** gerechnet. Für das nächste Jahr und das Jahr 2020 prognostizieren ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der BWS in **Niederösterreich** um jeweils 2,0 %. **Österreichweit** dürfte die BWS dieses Bereichs in den Jahren 2019 und 2020 um 2,4 % bzw. 2,1 % expandieren (vgl. Tabelle 26).

**Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+6,0	+1,0	-1,3	+2,0	+2,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-1,3	+3,4	-0,8	+2,4	+2,1

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Die Leitzinsen im Euroraum liegen seit der Zinssenkung im März 2016 unverändert auf historisch niedrigen Niveaus. Der Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte beträgt 0 %, der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität liegt bei 0,25 % und jener für die Einlagefazilität bei -0,40 %. Banken müssen also dafür bezahlen, wenn sie über die Mindestreserve hinaus Geld bei der EZB anlegen. In der Schweiz und in Japan gab es im laufenden Quartal ebenfalls keine Änderungen der Leitzinsen. Das Zielband des 3-Monats-Libor in der Schweiz beträgt -1,25 % bis -0,25 %, der japanische Leitzinssatz liegt bei -0,1 %. Gegenwärtig liegt der Leitzins im Vereinigten Königreich bei 0,75 %, die Spanne für den Zielsatz für Taggeld in den USA beträgt 2 % bis 2,25 %. Die Leitzinsen im Euroraum könnten ab Herbst 2019 wieder angehoben werden. Damit bleibt die Geldpolitik für Österreich nach wie vor deutlich expansiv ausgerichtet.<sup>29</sup>

#### Anzahl der Kreditinstitute im dritten Quartal 2018

Im dritten Quartal 2018 setzte sich die Reduzierung der Anzahl der Hauptanstalten und der Zweigstellen im Vorquartalsvergleich fort. Die Anzahl der Hauptanstalten nahm um 9 Einheiten auf 613 ab, die Anzahl der Zweigstellen verringerte sich um 11 Einheiten auf 3.666 (vgl. Tabelle 27). In **Niederösterreich** belief sich die Anzahl der Zweigstellen im dritten Quartal 2018 auf 843, und sank damit um 2 Einheiten verglichen mit dem Vorquartal, die Anzahl der Hauptanstalten blieb mit 78 Einheiten unverändert. Die Anzahl der Hauptanstalten verringerte sich im Vorquartalsvergleich in Wien (-3 Einheiten), der Steiermark (-4 Einheiten) und in Vorarlberg (-2 Einheiten). In den übrigen Bundesländern

<sup>29</sup> IHS, 2018: Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018-2020. Wien, Dezember 2018.

blieb die Anzahl der Hauptanstalten unverändert. Die größten Rückgänge bei den Zweiganstalten, waren in Oberösterreich (-4 Einheiten) und Kärnten (-3 Einheiten) zu beobachten. In Niederösterreich, Wien und im Burgenland verringerte sich die Anzahl der Zweigstellen um jeweils 2 Einheiten. In der Steiermark und in Vorarlberg erhöhte sich die Anzahl der Zweigstellen um 2 bzw. eine Einheit.

**Tabelle 27: Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren und Bundesländern**

Periodenendstand	Insgesamt	
	Hauptanstalten	Zweiganstalten
<b>Österreich insgesamt</b>		
2017	628	3.775
<b>2018 Q3</b>	613	3.666
Wien	110	343
Steiermark	67	493
Oberösterreich	105	762
Salzburg	73	266
Tirol	80	367
Kärnten	49	253
Vorarlberg	26	170
Burgenland	25	169
<b>Niederösterreich</b>	78	843

Quelle: OeNB.

### Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2018 sank die Zahl der Beschäftigten im Finanz- und Versicherungswesen im Vorjahresvergleich in **Niederösterreich** voraussichtlich um 0,4 % und erhöhte sich um 0,1 % **österreichweit**. Für 2019 rechnen ECONOMICA und IHS mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen sowohl in **Niederösterreich** als auch in **Österreich** (-0,5 % bzw. -0,3 %). Im Jahr 2020 dürfte sich der Abwärtstrend der Beschäftigung in **Niederösterreich** und **österreichweit** mit einem Rückgang um jeweils 0,2 % fortsetzen (vgl. Tabelle 28).

**Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+0,8	-4,3	-0,4	-0,5	-0,2
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,0	-2,1	+0,1	-0,3	-0,2

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

\*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

## 3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen

### Bruttowertschöpfung

Die BWS des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen wuchs im Jahr 2018 um voraussichtlich 4,3 % in **Niederösterreich** und 2,1 % **österreichweit**. Das Wachstum betrug

2,2, 2,5 und 2,7 % laut WIFO-Schätzung im ersten, zweiten und dritten Quartal des Vorjahres. Laut ECONOMICA und IHS dürfte dieser Bereich in **Niederösterreich** heuer um 2,0 % und im nächsten Jahr um 1,5 % expandieren. Für **Österreich** prognostiziert das WIFO eine BWS-Zunahme um jeweils 1,8 % in diesem und im nächsten Jahr (vgl. Tabelle 29).

**Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+3,0	+1,6	+4,3	+2,0	+1,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,4	+1,3	+2,1	+1,8	+1,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. <sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte.  
P= Prognose.

### Beschäftigung<sup>30</sup>

Im Jahresdurchschnitt 2018 beschleunigte sich das Wachstum der Beschäftigung des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen auf 6,1 % in **Niederösterreich** und 1,0 % in Österreich. Für 2019 ist in **Niederösterreich** und **österreichweit** ein Anstieg der Beschäftigung im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen um 3,7 % bzw. 0,8 % zu erwarten. Im Jahr 2020 dürfte die Beschäftigung dieses Bereichs um 1,2 % in **Niederösterreich** und um 0,7 % **österreichweit** zunehmen (vgl. Tabelle 30).

**Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-7,8	+4,2	+6,1	+3,7	+1,2
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,9	+0,9	+1,0	+0,8	+0,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
\*\*Unbereinigt \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

## 3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen<sup>31</sup>

### Bruttowertschöpfung

Nach einer kräftigen Zunahme von 7,4 % im ersten Quartal 2018 ist die BWS des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen laut WIFO-Schätzung **österreichweit** um 4,1 %, im zweiten und um 3,2 % im dritten Quartal gewachsen. Für das Jahr 2018 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Anstieg der BWS in **Niederösterreich** um 4,0 % (**Österreich**: +4,1 %). Für 2019 wird eine Steigerung um 3,0 % in **Niederösterreich** und um

<sup>30</sup> Zwischen Dezember 2013 und Jänner 2014 sowie zwischen September 2015 und Oktober 2015 gibt es einen Datenbruch in der HSV Zeitreihe der ÖNACE-Kategorie Grundstücks- und Wohnungswesen in Niederösterreich, d.h. dass Vergleiche über mehrere Zeitperioden hinweg nicht möglich sind.

<sup>31</sup> ÖNACE M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen)



2,3 % in **Österreich**, für 2020 eine Zunahme um 2,5 % (Österreich: +1,9 %) erwartet (vgl. Tabelle 31).

**Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+4,6	+2,4	+4,0	+3,0	+2,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,0	+3,5	+4,1	+2,3	+1,9

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

### Konjunktur

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom Dezember 2018 wird zurzeit die Nachfrage und die Geschäftslage in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen trotz Rückgängen als deutlich überdurchschnittlich beurteilt. Die Erwartungen zur Nachfrageentwicklung in den nächsten Monaten sind verhalten.

### Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2018 betrug das Wachstum der Beschäftigung im Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen voraussichtlich 4,5 % in **Niederösterreich** und 4,6 % in **Österreich**. Für 2019 und 2020 ist sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** mit einem Anstieg der Beschäftigung in diesem Bereich zu rechnen (2019: NÖ: +4,4 %, Ö: +3,3 %; 2020: NÖ: +4,5 %, Ö: +2,9 %) (vgl. Tabelle 32).

**Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+5,6	+4,8	+4,5	+4,4	+4,5
Ö (ECONOMICA/IHS)	+3,5	+5,9	+4,6	+3,3	+2,9

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

## 3.12. Sonstige Dienstleistungen<sup>32</sup>

### Bruttowertschöpfung

Nach einer Zunahme **österreichweit** von 0,3 % im ersten, 0,6 % im zweiten und 1 % im dritten Quartal dürfte 2018 der Bereich Sonstige Dienstleistungen **österreichweit** und in **Niederösterreich** um jeweils 0,5 % expandiert haben. Für 2019 wird mit einem BWS-

<sup>32</sup> ÖNACE R (Kunst, Unterhaltung und Erholung), S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen), T (Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt), U (Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften)

Wachstum von 0,6 % in **Niederösterreich** und von 0,5 % in **Österreich** gerechnet (vgl. Tabelle 33). Für das Jahr 2020 wird mit einem Wachstum um 1,0 % in Niederösterreich und 0,5 % österreichweit gerechnet.

**Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-1,9	+0,8	+0,5	+0,6	+1,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-1,3	-0,1	+0,5	+0,5	+0,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom **Dezember** 2018 haben sich Nachfrage, Auftragsituation und Geschäftslage in den vergangenen Monaten dynamisch entwickelt. Die Erwartungen zur Nachfrage- und Geschäftsentwicklung sind pessimistischer als im Vormonat.

### Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2018 erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen voraussichtlich um jeweils 0,4 % in **Niederösterreich** und in **Österreich**. Für heuer ist von einem moderaten Anstieg der Beschäftigung in **Niederösterreich** (+1,5 %) und **österreichweit** (+1,3 %) auszugehen. Im Jahr 2020 wird die Beschäftigung in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 1,8 bzw. 1,0 % zunehmen (vgl. Tabelle 34).

**Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+5,1	-2,2	+0,4	+1,5	+1,8
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,7	-3,1	+0,4	+1,3	+1,0

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

\*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

### 3.13. Öffentliche Verwaltung<sup>33</sup>

Die Lage der **öffentlichen Haushalte** wird sich über den Prognosezeitraum hinweg bis in das Jahr 2020 kontinuierlich verbessern. Diesem Trend liegt die Annahme einer unveränderten Politik für das Jahr 2020 zugrunde. Dies betrifft insbesondere die zu erwartende Steuerreform, die mangels Details nicht in diese Prognose einfließt.

Im Jahr 2018 wird das Budget nahezu ausgeglichen sein. Ursächlich hierfür sind vor allem die in Folge der guten konjunkturellen Lage deutlich gestiegenen Steuereinnahmen und die positive Entwicklung der Sozialbeiträge aufgrund des starken Beschäftigungswachstums.

<sup>33</sup> ÖNACE O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), P (Erziehung und Unterricht), Q (Gesundheits- und Sozialwesen)

Diese grundsätzliche Dynamik wird sich bis Jahresende nicht ändern und daher erwartet das IHS für das Jahr 2018 nur mehr ein minimales Defizit von 0,1 % des BIP. Die positive Entwicklung der Staatsausgaben wird sich in den Jahren 2019 und 2020 fortsetzen. Dies wird dazu führen, dass die öffentlichen Haushalte erstmals seit 1974 wieder Budgetüberschüsse erwirtschaften. Diese werden im Jahr 2019 0,2 % des BIP und im Jahr 2020 0,4 % des BIP betragen.<sup>34</sup>

### Bruttowertschöpfung

Nach einer Steigerung der Bruttowertschöpfung des VGR-Bereichs Öffentliche Verwaltung **österreichweit** um 1,6 % im ersten, 1,3 % im zweiten und 1,0 % im dritten Quartal, dürfte die BWS dieses Bereichs laut ECONOMICA-/IHS-Prognose für 2018 in **Niederösterreich** und in **Österreich** um jeweils 1,3 % zugenommen haben. Für die Jahre 2019 und 2020 wird mit einer Steigerung der BWS in **Niederösterreich** um jeweils 1,4 % und im **Österreich-Durchschnitt** um jeweils 1,3 % gerechnet (vgl. Tabelle 35).

**Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,0	+1,1	+1,3	+1,4	+1,4
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,4	+1,3	+1,3	+1,3	+1,3

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

### Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2018 nahm die Beschäftigung des Bereichs Öffentliche Verwaltung in **Niederösterreich** und in **Österreich** voraussichtlich um jeweils um 1,7 % zu. Für den Jahresdurchschnitt 2019 ist mit einem weiteren Anstieg der Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (1,2 %) und **österreichweit** (1,1 %) zu rechnen. Für 2020 wird eine Steigerung von 1,3 % in **Niederösterreich** und 0,9 % im **Österreich-Durchschnitt** erwartet (vgl. Tabelle 36).

**Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2016	2017	2018*	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,2	+1,9	+1,7	+1,2	+1,3
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,8	+2,1	+1,7	+1,1	+0,9

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

\*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

<sup>34</sup> IHS, 2018: Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018-2020. Wien, Dezember 2018.

## 4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarktes in Niederösterreich

### 4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich

Erstmals seit dem Jahr 2011 ist die Arbeitslosigkeit im Vorjahr wieder zurückgegangen. Die positive Entwicklung am **Arbeitsmarkt** ist auf die Hochkonjunktur zurückzuführen. Der kräftige Beschäftigungsanstieg ermöglichte, trotz eines weiter steigenden Arbeitskräfteangebots, einen deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Mit der Hochkonjunktur beschleunigte sich die Beschäftigungsnachfrage merklich. Im Jahresdurchschnitt 2017 hat die Zahl der **Aktiv-Beschäftigten** (ohne KindergeldbezieherInnen und Präsenzdienler mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) um 1,7 % in **Niederösterreich** und 1,9 % **österreichweit** deutlich zugenommen. Die **Gesamtbeschäftigung** ist in **Niederösterreich** um 1,7 % auf 607.214 Personen und im **Österreich**-Durchschnitt um 1,9 % auf 3,655 Mio. Personen angestiegen (vgl. Tabelle 37).

**Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2017/2016)**

	2016			2017			2017/2016 Veränderungen		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
<b>Niederösterreich</b>	596.961	328.394	268.567	607.214	334.605	272.609	1,7	1,9	1,5
<b>Wien</b>	813.470	413.109	400.361	828.942	423.204	405.738	1,9	2,4	1,3
<b>Oberösterreich</b>	638.785	351.370	287.415	650.117	357.690	292.427	1,8	1,8	1,7
<b>Österreich (in 1.000)</b>	3.587	1.909	1.678	3.655	1.950	1.706	1,9	2,1	1,7

Quelle: HVS, ECONOMICA/IHS.

Im Jahr 2017 expandierte die Beschäftigung der Frauen im Österreich-Durchschnitt und in Oberösterreich um jeweils 1,7 %, in **Niederösterreich** und Wien mit 1,5 % bzw. 1,3 % kräftig. Bei den Männern stieg die Beschäftigung im Österreich-Durchschnitt und in Wien mit 2,1 % bzw. 2,4 % am stärksten. In **Niederösterreich** und in Oberösterreich nahm die Beschäftigung der Männer mit 1,9 % bzw. 1,8 % ebenfalls stark zu.

In sektoraler Betrachtung verzeichneten im Jahr 2017 die Sachgüterproduktion (inklusive Bergbau) (NÖ: 3,6 % und Ö: 2,6 %) und der primäre Sektor (NÖ: +4,7 %; Ö: +1,7 %) im Vorjahr die höchsten Beschäftigungsgewinne. Die Ausweitung der Beschäftigung im Dienstleistungssektor (NÖ: +1,1 %; Ö: +1,8 %) war moderat.

Im Jahr 2018 ist die Beschäftigung äußerst kräftig angestiegen, das Tempo des Beschäftigungsanstiegs hat sich in den letzten Monaten kaum verlangsamt. Im Zeitraum

Jänner bis November erhöhte sich die **Aktiv-Beschäftigung in Niederösterreich** um 2,2 % und in **Gesamtösterreich** um 2,4 %. Dabei legte die Männerbeschäftigung rascher als die der Frauen zu. Zwei Drittel der in Nettobetrachtung neu geschaffenen Jobs wurden von Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft, insbesondere aus den EU-Beitrittsländern der Jahre 2004 bzw. 2007, besetzt. In sektoraler Betrachtung steigt die Beschäftigung in **Niederösterreich** weiterhin breitflächig. In der Sachgüterproduktion übertraf im Zeitraum Jänner bis November die Zahl der Arbeitsplätze den Vergleichswert des Vorjahres um 2.145 (2,1 %). Der Großteil des Beschäftigungsaufbaus entfiel auf den Bereich Maschinen- und Fahrzeugbau. Die äußerst kräftige Baukonjunktur spiegelte sich in einem Beschäftigungsanstieg um 1.806 Personen bzw. 3,7 %. Im Dienstleistungssektor stieg die Zahl der Arbeitsplätze um 4.137 bzw. 2,6 %. Mit 1.373 bzw. 2.065 Personen ergab sich in den Bereichen wirtschaftsnahe Dienstleistungen und öffentliche Verwaltung im weiteren Sinn (inklusive Gesundheit und Erziehung) der stärkste absolute Beschäftigungsanstieg im Jahresabstand. Deutliche Zuwächse verzeichneten auch die Bereiche Handel (1.550 Personen) und Verkehr (1.082 Personen). Die vorliegenden Daten aus der VGR-Quartalsrechnung deuten darauf hin, dass im Verlauf des Jahres 2018 in Einklang mit der Entwicklung der Zahl der Beschäftigung auch das Arbeitsvolumen in Stunden kräftig zugelegt hat.

## 4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich

Im **Dezember** betrug die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** 9,2 % (61.539 Arbeitslose) und lag damit knapp über dem **Österreich**-Durchschnitt (8,7 %) und deutlich über jener von Oberösterreich (6,0 %), hingegen weit unter dem Wert für Wien (13,5 %) (vgl. Tabelle 38).

**Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose\* im Vergleich**

Zahl der Arbeitslosen	2013	2014	2015	2016	2017	Dezember 2018
Österreich	287.206	319.357	354.332	357.313	339.976	355.637
<b>Niederösterreich</b>	<b>48.950</b>	<b>53.608</b>	<b>58.522</b>	<b>59.851</b>	<b>57.999</b>	<b>61.539</b>
Wien	90.230	104.404	124.685	128.375	124.054	131.368
Oberösterreich	33.270	37.483	41.193	41.716	39.673	42.282
<b>ALQ – nationale Definition (%)</b>						
Österreich	7,6	8,4	9,1	9,1	8,5	8,7
<b>Niederösterreich</b>	<b>7,8</b>	<b>8,4</b>	<b>9,1</b>	<b>9,1</b>	<b>8,7</b>	<b>9,2</b>
Wien	10,2	11,6	13,5	13,6	13,0	13,5
Oberösterreich	5,1	5,7	6,1	6,1	5,8	6,0
<b>ALQ - EU-Definition (%)</b>						
Österreich	<b>5,4</b>	<b>5,6</b>	<b>5,7</b>	<b>6,0</b>	<b>6,0</b>	<b>5,1</b>

Quelle: AMS, ECONOMICA/IHS. \*Jahresdurchschnitt und Ende des Monats – vorläufige Schätzungen; Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten.

### 4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht

Die Aufgliederung der **Arbeitslosen nach Geschlecht** für **Niederösterreich** (vgl. Tabelle 39) zeigt, dass sich der Bestand an Arbeitslosen bei den Männern im **Dezember 2018** gegenüber Dezember 2017 um 8,4 % auf 36.136 Personen verringerte. Bei den Frauen sank diese Zahl um 4,2 % auf 25.403 Personen. Die Arbeitslosenquote war im November 2018 bei den Frauen mit 7,6 % um 0,6 Prozentpunkte höher als bei den Männern (7,0 %).

**Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht\***

	2013	2014	2015	2016	2017	Dezember 2018
<b>Arbeitslose Männer</b> –						
Österreich	165.195	183.530	205.071	204.458	192.825	215.531
Niederösterreich	<b>28.445</b>	<b>30.874</b>	<b>33.717</b>	<b>34.116</b>	<b>32.739</b>	<b>36.136</b>
Wien	53.432	61.695	74.241	75.520	72.388	78.902
Oberösterreich	19.006	21.446	23.738	23.699	22.402	25.619
<b>Arbeitslosenquote – Männer*</b>						
Österreich	8,2	9,0	9,8	9,7	9,0	7,5
Niederösterreich	<b>8,2</b>	<b>8,8</b>	<b>9,5</b>	<b>9,4</b>	<b>8,9</b>	<b>7,0</b>
Wien	11,7	13,2	15,4	15,5	14,6	12,8
Oberösterreich	5,3	5,9	6,4	6,3	5,9	4,4
<b>Arbeitslose Frauen</b> –						
Österreich	122.213	135.828	149.261	152.855	147.150	140.106
Niederösterreich	<b>20.505</b>	<b>22.734</b>	<b>24.805</b>	<b>25.735</b>	<b>25.260</b>	<b>25.403</b>
Wien	36.798	42.708	50.444	52.855	51.666	52.466
Oberösterreich	14.264	16.037	17.454	18.017	17.272	16.663
<b>Arbeitslosenquote – Frauen*</b>						
Österreich	7,0	7,6	8,3	8,3	7,9	7,6
Niederösterreich	<b>7,3</b>	<b>8,0</b>	<b>8,6</b>	<b>8,7</b>	<b>8,5</b>	<b>7,6</b>
Wien	8,6	9,8	11,3	11,7	11,3	10,5
Oberösterreich	4,9	5,4	5,8	5,9	5,6	4,7

\* Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten; Quelle: AMS, ECONOMICA/IHS. \*November 2018.

Der Vergleich der Arbeitslosenquoten, unterschieden nach Geschlecht in Österreich, Niederösterreich, Wien und Oberösterreich ergibt, dass die Arbeitslosenquote der **Männer** in **Niederösterreich** im **November 2018** mit 7,0 % einen niedrigeren Wert als Wien (12,8 %), und als im Bundesdurchschnitt (7,5 %), aber einen deutlich höheren Wert als Oberösterreich (4,4 %) aufweist. Bei den **Frauen** ist die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** mit 7,6 % niedriger als in Wien (10,5 %) und gleich wie im bundesweiten Durchschnitt (7,6 %) und in Oberösterreich (4,7 %). Somit ist die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** sowohl bei den Männern, als auch bei den Frauen deutlich höher als in Oberösterreich.

#### 4.4. Arbeitslosenquoten nach AMS- Bezirken

Die **Arbeitslosenquoten nach AMS-Bezirken in Niederösterreich** wiesen im **November 2018** im Vorjahresvergleich in allen Bezirken Rückgänge auf. Die höchsten Rückgänge der Arbeitslosenquote zeigten dabei Gmünd (-1,3 %), Hollabrunn (-0,9 %), Schwechat (-0,9 %) und Mödling (-0,8 %). Die niedrigsten Arbeitslosenquoten verzeichneten Waidhofen/Ybbs (3,2 %), Scheibbs (3,2 %), Melk (3,8 %), und Zwettl (4,2 %). Die höchsten Arbeitslosenquoten wiesen Wr. Neustadt (9,3 %) und Baden neu (8,8 %) auf.

**Tabelle 40: Arbeitslosenquote nach AMS-Bezirken, November 2018 vs. November 2017**

	Frauen		Männer		Gesamt	
	Bestand	Ver. zum Vorjahr	Bestand	Ver. zum Vorjahr	Bestand	Ver. zum Vorjahr
01-Amstetten	4,3%	-0,1%	3,6%	-0,6%	<b>3,9%</b>	<b>-0,4%</b>
303-Baden	/0	/0	/0	/0	<b>/0</b>	<b>/0</b>
304-Baden neu	8,4%	-0,4%	9,1%	-0,8%	<b>8,8%</b>	<b>-0,6%</b>
305-Berndorf - St. Veit	/0	/0	/0	/0	<b>/0</b>	<b>/0</b>
306-Bruck/Leitha	7,1%	-0,3%	6,3%	-0,9%	<b>6,7%</b>	<b>-0,6%</b>
308-Gänserndorf	8,4%	-0,2%	8,0%	-1,0%	<b>8,2%</b>	<b>-0,6%</b>
311-Gmünd	7,7%	-1,5%	7,7%	-1,2%	<b>7,7%</b>	<b>-1,3%</b>
312-Hollabrunn	5,8%	-0,6%	5,8%	-1,1%	<b>5,8%</b>	<b>-0,9%</b>
313-Horn	4,2%	-0,3%	4,5%	-0,3%	<b>4,4%</b>	<b>-0,3%</b>
314-Korneuburg	5,6%	-0,4%	5,8%	-0,6%	<b>5,7%</b>	<b>-0,5%</b>
315-Krems	6,5%	-0,3%	6,4%	-0,9%	<b>6,5%</b>	<b>-0,6%</b>
316-Lilienfeld	6,5%	-0,1%	6,6%	-1,3%	<b>6,6%</b>	<b>-0,8%</b>
317-Melk	3,9%	-0,1%	3,6%	-0,1%	<b>3,8%</b>	<b>-0,1%</b>
319-Mistelbach	6,2%	-0,2%	6,1%	-0,7%	<b>6,1%</b>	<b>-0,5%</b>
321-Mödling	6,2%	-0,5%	6,7%	-1,0%	<b>6,5%</b>	<b>-0,8%</b>
323-Neunkirchen	8,7%	-0,2%	8,6%	-0,6%	<b>8,6%</b>	<b>-0,4%</b>
326-St. Pölten	6,9%	-0,5%	8,0%	-0,5%	<b>7,4%</b>	<b>-0,5%</b>
328-Scheibbs	3,3%	0,0%	3,1%	-0,2%	<b>3,2%</b>	<b>-0,1%</b>
329-Schwechat	7,2%	-0,7%	7,2%	-1,1%	<b>7,2%</b>	<b>-0,9%</b>
331-Tulln	4,8%	-0,7%	5,0%	-0,7%	<b>4,9%</b>	<b>-0,7%</b>
332-Waidhofen/Thaya	5,7%	0,4%	5,3%	-0,6%	<b>5,5%</b>	<b>-0,1%</b>
333-Waidhofen/Ybbs	3,5%	0,2%	2,9%	-0,3%	<b>3,2%</b>	<b>-0,1%</b>
334-Wr. Neustadt	9,7%	-0,6%	9,0%	-1,2%	<b>9,3%</b>	<b>-0,9%</b>
335-Zwettl	4,1%	-0,3%	4,3%	-0,2%	<b>4,2%</b>	<b>-0,3%</b>

Quelle: AMS Niederösterreich. \*) Veränderungen zum Vorjahr bei den Bezirken Korneuburg, Mistelbach, St. Pölten und Tulln wegen der Auflösung des Verwaltungsbezirkes Wien-Umgebung mit 01.01.2017 nicht vergleichbar. Rundungsdifferenzen sind möglich.

#### 4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose

Im Vorjahr hat die Zahl der Arbeitslosen österreichweit und in **Niederösterreich** deutlich abgenommen. Allerdings hat sich das Tempo des Abbaus der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten des Vorjahres etwas verlangsamt, wobei die geringeren Schulungsaktivitäten des AMS zu beachten sind. Ende Dezember waren 61.539 Personen bei den AMS-Geschäftsstellen in Niederösterreich arbeitslos gemeldet. Damit wurde ein Minus von 4.448 Personen (Österreich: -23.104) oder -6,7 % (Österreich: -6,1 %) gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres verzeichnet. Inkludiert man die Schulungsteilnahmen, betrug der Rückgang in Niederösterreich 5.280 Personen (Ö: -29.545 Personen) bzw. -7,0 % (Ö: -6,7 %). Männer (-3.323 oder -8,4 %) profitieren von dem Konjunkturoptimismus stärker als Frauen (-1.125 oder -4,2 %), da sie mehr in konjunkturreagiblen Branchen tätig sind. Die Entwicklung der sektoralen Verteilung der Arbeitslosen spiegelt sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** die konjunkturelle Erholung wider. Den größten Rückgang der Arbeitslosigkeit wiesen in Niederösterreich die Bauberufe (-783 od. -9,9 %), die Hilfsberufe (-651 od. -7,5 %), die Metall- und Elektroberufe (-551 od. -10,3 %) sowie die Fremdenverkehrsberufe (-539 od. -10,4 %) auf.

Die **Zahl der über 50-jährigen** arbeitslosen Frauen und Männer verringerte sich in **Niederösterreich** um 526 Personen (-2,3 %) und ging im **Österreich-Durchschnitt** um 2,3 % zurück. Die Zahl der Personen in Schulungsmaßnahmen nahm um 9,0 % (-832 Personen) ab (Österreich: -9,9 %). Die Zahl der **arbeitslosen Personen und SchulungsteilnehmerInnen** sank im Dezember um 7,0 % in **Niederösterreich** und um 6,7 % im **Österreich-Durchschnitt** (vgl. Tabelle 41).

**Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, Dezember 2018**

	Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
<b>Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen gesamt</b>	413.936	-29.545	-6,7%
Tirol	18.572	-2.361	-11,3%
Kärnten	28.515	-2.781	-8,9%
Oberösterreich	51.067	-4.821	-8,6%
Steiermark	50.545	-4.511	-8,2%
Niederösterreich	69.970	-5.280	-7,0%
Burgenland	12.399	-919	-6,9%
Vorarlberg	11.807	-686	-5,5%
Wien	155.500	-7.552	-4,6%
Salzburg	15.561	-634	-3,9%
InländerInnen	271.606	-26.542	-8,9%
AusländerInnen	142.330	-3.003	-2,1%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	62.759	-6.922	-9,9%
Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)	236.879	-19.646	-7,7%
Ältere (50 Jahre und älter)	114.298	-2.977	-2,5%

Quelle: AMS Österreich, HV.



Ausländische Arbeitskräfte sind **österreichweit** überdurchschnittlich von der Arbeitslosigkeit betroffen. Allerdings ging dank der starken Konjunktur im Dezember 2018 die Zahl der arbeitslosen AusländerInnen in Niederösterreich um 2,2 % auf 13.632 Personen zurück (Österreich: -1,0 %).

Die Zahl der arbeitslosen **Jugendlichen** unter 25 Jahren zeigt eine stark rückläufige Entwicklung (-10,1 % in **Niederösterreich** und -9,5 % **österreichweit**). Der Anteil der über 50-Jährigen an der Gesamtarbeitslosigkeit betrug im Dezember 2018 in **Niederösterreich** 36,0 % (Ö: 30,9 %). Diese Zahl war die zweitgrößte nach dem Burgenland im Bundesländervergleich. Der Anteil der **Jugendarbeitslosigkeit** (15 bis unter 24 Jahre) an der Gesamtarbeitslosigkeit war in Niederösterreich mit 10,1 % (Österreich: 10,4 %) der viertniedrigste im Bundesländervergleich nach Wien, Kärnten und dem Burgenland (vgl. Tabelle 42). Der **Bestand an offenen Stellen** erhöhte sich in **Niederösterreich** im Dezember gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 16,1 % auf 1.294. Ende Dezember standen 1.124 Lehrstellensuchenden insgesamt 658 offene Lehrstellen gegenüber.

**Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten Dezember 2018**

Bundesland	Jugendarbeitslosigkeit*)		AL 50 Jahre und älter		Langzeitarbeitslosigkeit**)		Gemeldete offene Stellen	Lehrstellen-Suchende	Gemeldete offene Lehrstellen
	Abs.	Anteil (%) an Ges.-AL	Abs.	Anteil (%) an Gesamt-AL	Abs.	Anteil (%) an Ges.-AL			
Burgenland	998	9.2	4,143	38.1	1,523	14.0	793	173	77
Kärnten	2,559	9.7	8,876	33.5	3,616	13.6	3,277	476	281
<b>NÖ</b>	6,196	10.1	22,144	36.0	10,488	17.0	9,343	1,124	658
OÖ	5,281	12.5	12,638	29.9	4,334	10.3	17,428	522	1,406
Salzburg	1,686	12.4	4,099	30.3	1,137	8.4	6,485	361	690
Steiermark	4,588	10.6	13,591	31.5	4,996	11.6	9,995	785	784
Tirol	2,119	12.7	4,918	29.5	1,049	6.3	6,570	267	606
Vorarlberg	1,384	14.3	2,767	28.6	822	8.5	2,451	236	150
Wien	12,091	9.2	36,559	27.8	21,341	16.2	9,030	3,129	306
<b>Österreich</b>	<b>36,902</b>	<b>10.4</b>	<b>109,735</b>	<b>30.9</b>	<b>49,306</b>	<b>13.9</b>	<b>65,372</b>	<b>7,073</b>	<b>4,958</b>
11/2018	31,680	10.3	98,780	32.1	47,457	15.4	67,871	6,264	5,596
12/2017	40,791	10.8	112,278	29.6	57,896	15.3	54,818	6,340	4,273

Quelle: AMS Österreich, HV. \*) 15 bis unter 25 Jahre, \*\*) Länger als 1 Jahr arbeitslos.

Das Umfeld für die Beschäftigungsnachfrage dürfte auch in den kommenden Monaten günstig bleiben. Die Zahl der offenen Stellen verzeichnet weiterhin einen kräftigen Zuwachs.

Die konjunkturelle Abkühlung und die zunehmenden Probleme der Unternehmen, neue Beschäftigte zu rekrutieren, legen aber eine Verlangsamung des Beschäftigungsaufbaus nahe. Vor diesem Hintergrund erwarten die ECONOMICA und das IHS für den Jahresdurchschnitt 2019 eine Beschäftigungsausweitung um 1,5 % in **Niederösterreich** und um 1,2 % im **Österreich-Durchschnitt**. Für den Jahresdurchschnitt 2020 wird mit einer Beschäftigungsexpansion um 1,2 % in Niederösterreich und um 0,8 % im Österreich-Durchschnitt gerechnet. Im Jahresdurchschnitt 2018 dürfte die Beschäftigung um 2,3 % in **Niederösterreich** und um 2,5 % im **Österreich-Durchschnitt** zugenommen haben.

Das historisch hohe Niveau der Arbeitslosenquote, die weiterhin beträchtliche Langzeitarbeitslosigkeit sowie die zunehmenden Probleme der Unternehmen, Vakanzen besetzen zu können, deuten jedoch auf strukturelle Schwächen am österreichischen Arbeitsmarkt hin. Die vorliegenden Daten legen nahe, dass qualifikatorischer Mis-Match, also das Auseinanderklaffen der von der Wirtschaft nachgefragten und von den Arbeitslosen angebotenen Kompetenzen, vorliegt. Bei einigen Berufen, etwa im Tourismus, bestehen auch regionale Diskrepanzen. Verstärkte Maßnahmen zur Erhöhung der arbeitsmarktrelevanten Qualifikationen der Arbeitslosen und der regionalen Mobilität wären daher notwendig.

## Definitionen (STATISTIK AUSTRIA)

**Bruttowertschöpfung (BWS):** Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). Im aktuellen VGR-System wird die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen bewertet. „Brutto“ bedeutet vor Abzug der Abschreibungen.

**Bruttoregionalprodukt (BRP):** Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

Das BRP wird wie das BIP zu Marktpreisen bewertet. Die Überleitung von der regionalen Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, zum BRP hin zu Marktpreisen, erfolgt, indem die Österreichsumme der Differenzpositionen Gütersteuern minus Gütersubventionen plus unterstellte Bankgebühr anhand der regionalen Wertschöpfungssummen auf die einzelnen Regionen aufgeteilt wird.

**Herstellungspreise:** Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent je Einheit der von ihm produzierten Waren oder Dienstleistungen von den Käufern erhält, abzüglich der auf die produzierten oder verkauften Güter zu zahlenden Steuern (also ohne Gütersteuern), zuzüglich aller empfangenen Subventionen, die auf die produzierten oder verkauften Güter gewährt werden (also einschließlich Gütersubventionen).

Die Bewertung zu Herstellungspreisen ermöglicht eine vom nationalen Steuersystem unabhängige Messung der Produktionsprozesse, also z. B. die Marktpreise.

**Marktpreise:** Der Marktpreis ist der am Markt realisierte Preis eines Gutes; er schließt im Gegensatz zum Herstellungspreis die Gütersteuern mit ein und ist um die Gütersubventionen reduziert.

**Gütersteuern:** Die Gütersteuern sind mengen- oder wertmäßige Steuern, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die Mehrwertsteuer, Importabgaben ohne Einfuhrumsatzsteuer und sonstige Gütersteuern (Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Normverbrauchsabgabe, Versicherungssteuer, Getränkesteuer, Grunderwerbsteuer etc.).

**Gütersubventionen:** Gütersubventionen werden ebenfalls pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung mengen- oder wertbezogen gewährt oder als Ausgleich für die Differenz zwischen einem angestrebten Preis und dem tatsächlichen Marktpreis gezahlt. Zu den Gütersubventionen zählen Importsubventionen und sonstige Gütersubventionen (betriebswirtschaftlicher Transfer an die ÖBB, EU-Subventionen, Bundesfonds-AMA, Landessubventionen an Krankenanstalten etc.). In Österreich fallen derzeit keine Importsubventionen an.

**Unterstellte Bankgebühr:** Die unterstellte Bankgebühr ist Teil des Produktionswertes der Banken und entspricht der Differenz aus Zinsen bzw. zinsähnlichen Erträgen und Zinsaufwendungen. Sie wird als Vorleistung nicht den einzelnen Wirtschaftsbereichen, sondern der gesamten Volkswirtschaft in Summe zugerechnet.

**Arbeitnehmerentgelt:** Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer als Entgelt für geleistete Arbeit erbracht werden. Es setzt sich zusammen aus Bruttolöhnen und -gehältern sowie Sozialbeiträgen.

**Erwerbstätige und Arbeitnehmer:** Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („number of jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort (Inlandskonzept). Arbeitnehmer sind unselbstständig Beschäftigte. Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmer und Selbstständige insgesamt. Im primären Sektor werden aufgrund des hohen Anteils geringfügig Beschäftigte à Vollzeitäquivalente angegeben.

**Vollzeitäquivalente:** Vollzeitäquivalente sind auf Normalarbeitszeit umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse.

**Bruttoanlageinvestitionen (BAI):** Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Erwerb abzüglich Veräußerungen von Anlagegütern. Zum Anlagevermögen zählen produzierte Sachanlagen (z. B. Bauten, Maschinen, Fahrzeuge) und produzierte immaterielle Anlagegüter (z. B. Software, Urheberrechte), die wiederholt oder kontinuierlich länger als ein Jahr im Produktionsprozess eingesetzt werden.

## Glossar

In weiterer Folge wird die Bedeutung verwendeter Fachbegriffe im Verständnis dieser Arbeit erläutert:

Die **Arbeitskosten je Stunde** beziehen sich auf die Bereiche Industrie und Dienstleistungen und umfassen die von den Arbeitgebern für die Beschäftigung der Arbeitnehmer zu leistenden Ausgaben. Diese setzen sich aus den direkten Kosten (direkte Entgelte vor Steuern – wie Löhne und Gehälter, unregelmäßige Boni und Sondervergütungen, Beiträge zu vermögenswirksamen Leistungen, Zahlungen bei Abwesenheit und Sachleistungen) sowie den indirekten Kosten (Sozialbeiträge der Arbeitgeber, Ausgaben für berufliche Weiterbildung, Steuern usw.) zusammen, wobei etwaige Beihilfen davon in Abzug gebracht werden müssen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** wird vom Arbeitsmarktservice (AMS) ermittelt. Vorgemerkte Arbeitslose sind demnach bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservices zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen, wobei die regionale Zuordnung nach dem Wohnort des Arbeitslosen erfolgt.

Die **Arbeitslosenquote** in nationaler Definition stellt den Anteil der arbeitslosen Personen in Prozent des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials (= Summe der unselbstständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen) dar.

Die **Arbeitsproduktivität** wird anhand der Produktionsleistung (Wertschöpfung) pro Beschäftigter/m gemessen und gibt über einen effizienten Ressourceneinsatz – Relation zwischen dem eingesetzten Produktionsfaktor Arbeit (Input) und dem erzielten Output (Wertschöpfung) – Auskunft.

Die statistische Darstellung der **Beschäftigung** basiert auf folgenden Grundlagen:

**Beschäftigung gemäß Hauptverband:** Vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger werden die unselbstständig Beschäftigten in regionaler Gliederung erfasst. In diesem Zusammenhang werden alle Personen erfasst, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind den Dienstnehmern gleichgestellte sowie aufgrund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen), wobei Karenzgeldbezieher, Präsenz- und Zivildienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, mitgezählt, geringfügig Beschäftigte hingegen nicht eingerechnet werden. Maßgeblich für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort, der grundsätzlich durch den Sitz der festen Arbeitsstätte, im Falle einer fehlenden festen Arbeitsstätte durch den Wohnsitz, angegeben ist.

**Beschäftigung gemäß IHS-Prognose („aktiv Beschäftigte“):** Die Prognose wird auf der Datenbasis des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger ermittelt, wobei der oben angeführte Personenkreis um Karenzgeldbezieher und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende (bei aufrechter Beschäftigungsverhältnis) reduziert ausgewiesen wird.

Die **Branchengliederung** folgt der Darstellung der Branchen auf der Grundlage der VGR-Systematik, die Marktproduzenten (Bergbau, Handel, Sachgütererzeugung etc.) und Nicht-Marktproduzenten (öffentliche Dienste und private Dienste ohne Erwerbscharakter) unterscheidet.

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen** entspricht der Summe der Produktionswerte aller inländischen Produzenten (alle Unternehmen und öffentlichen Haushalte) einer Volkswirtschaft, vermindert um den Gesamtwert der im Inland produzierten Vorleistungen und der Importe (Inlandskonzept).

Das **Brutto-Medianeinkommen** (vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge) bezieht sich auf die unselbstständig Beschäftigten jedes Bundeslandes und bedeutet, dass jeweils 50 der Beschäftigten mehr und 50 weniger als dieses Einkommen pro Monat beziehen.

Der **(Brutto-)Produktionswert** entspricht der Bruttowertschöpfung plus Vorleistungen und umfasst im Unternehmenssektor Verkäufe an andere Wirtschaftssubjekte, Lagerveränderungen an eigenen Erzeugnissen und selbsterstellte Anlagen; im öffentlichen Sektor die Bereitstellung öffentlicher Güter und Verkäufe von öffentlichen Leistungen.

Die **Bruttowertschöpfung (Nettoproduktionswert, Rohwertschöpfung)** wird ermittelt, indem man vom Produktionswert die Vorleistungen in Abzug bringt. Sie umfasst im Unternehmenssektor Abschreibungen, indirekte Steuern minus Subventionen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern, Zinsen und Pachten und dem Produktionsgewinn, wobei die Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche in der Regel noch um unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen und Vorsteuern für Investitionen bereinigt wird; im öffentlichen Sektor Abschreibungen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern sowie Zinsen und Pachten. Die Zusammenhänge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Produktionswert	
- Vorleistungen	
<hr/>	
= Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	
- unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	
- Vorsteuerabzug für Investitionen	
<hr/>	
= Bruttowertschöpfung (bereinigt)	
+ Einfuhrabgaben	
<hr/>	
= Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen)	

**Erwerbstätige nach VGR (Labour Force Konzept):** Diese umfasst sämtliche Beschäftigungsverhältnisse: selbstständige, unselbstständig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte mit einer wöchentlichen Mindestbeschäftigung von einer Stunde (Mikrozensus-Befragung). Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse wird durch Daten der STATISTIK AUSTRIA festgelegt, die im Rahmen dieser Arbeit die Grundlage für die sektorale und branchenmäßige Darstellung der Beschäftigung bildet.

Die **Exportquote** beschreibt jenen Anteil der Produktionsleistung eines Unternehmens oder einer Region, der im Ausland abgesetzt wird.

**Gleichgewichte** beschreiben jene Marktlösung, bei der aufgrund der Preise die nachgefragte Menge exakt der produzierten Menge entspricht, wobei gleichzeitig die Konsumenten ihren Nutzen bzw. die Produzenten ihren Gewinn maximieren.

In der **Handelsbilanz (Terms-of-Trade)** werden alle grenzüberschreitenden Warentransaktionen erfasst, die mit einer Eigentumsübertragung verbunden sind, d. h., es werden die Warenimporte den Warenexporten gegenübergestellt. Ein Handelsbilanzüberschuss wird dann erzielt, wenn der Wert der Exporte jenen der Importe übersteigt. Die Handelsbilanz bildet ein Teilssegment der Leistungsbilanz, die zusätzlich noch Reiseverkehrs- und sonstige Dienst- und Faktorleistungsströme (Dienstleistungsbilanz) sowie die sogenannte Übertragungsbilanz (Erfassung einseitiger Leistungs- und Förderungstransaktionen) umfasst.

Nach der Regionalgliederung der EU (**NUTS**) wurde Österreich hierarchisch in drei NUTS I-Regionen (Ost-, Süd-, Westösterreich), neun NUTS II-Regionen (Bundesländer) und 35 NUTS III-Regionen eingeteilt (Gebietsstand 1.1.2000), die letztendlich die territoriale Grundlage für die Beurteilungen und Förderungen der Regionen aus EU-Mitteln und somit auch die regionale Grundlage für viele Basisstatistiken bilden. Die NUTS-Einteilung orientiert sich nicht nur an der durchschnittlichen Größe der NUTS-Einheiten in anderen Ländern, sondern auch an der strukturellen Einheitlichkeit dieser Gebietseinheiten.

Mit **Skalenerträgen (SE)** wird im Rahmen eines Produktionsvorganges der Effekt einer Variation der Inputs auf die resultierende Outputmenge bezeichnet, wobei sich bei konstanten SE die Outputmenge im selben Verhältnis (proportional) zur Inputvariation verändert, bei steigenden SE eine überproportionale, bei sinkenden eine unterproportionale Veränderung des Outputs erreicht wird.

**Spillovers** sind so genannte externe Effekte, die dann vorliegen, wenn die ökonomische Lage eines Wirtschaftssubjektes durch Aktionen eines anderen Wirtschaftssubjektes positiv oder negativ beeinflusst wird, ohne dass Gegenleistungen (Bezahlung, Entschädigung) erfolgen. **Wissens-Spillovers** sind demnach Vorteile infolge eines Wissenstransfers, z. B. aufgrund der Konzentration von gleichartigen Unternehmen innerhalb eines Clusters.

**Standortattraktivität** wird im Rahmen dieser Arbeit als Vermögen, ausländisches Kapital in eine bestimmte Region anzuziehen, verstanden und anhand des Umfangs ausländischer Direktinvestitionen festgemacht.

Die **Standortqualität** einer Region wird auf der Grundlage der jeweiligen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit als Qualitätskriterium bewertet.

Unter **Synergieeffekten** versteht man die positive Wirkung, die sich beispielsweise aus dem Zusammenschluss bzw. -wirken zweier Unternehmen ergibt.

**Vorleistungen** stellen den Wert aller Güter dar, die inländische Wirtschaftseinheiten von anderen (in- und ausländischen) Wirtschaftseinheiten bezogen und innerhalb der Rechnungsperiode im Zuge der Produktion verbraucht haben, z. B. Rohstoff- und Energieverbrauch, Mieten, Büromaterial etc.

**Informationen über Methoden und Definitionen des Mikrozensus** (STATISTIK-Austria: [http://www.statistik.at/web\\_de/presse/054313](http://www.statistik.at/web_de/presse/054313))

**Methodische Informationen, Definitionen:** Bei den in dieser Studie präsentierten Ergebnissen zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit handelt es sich um Daten aus dem Programm der „**Europäischen Arbeitskräfteerhebung**“, die in Österreich im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird. Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung in Haushalten, wobei Woche für Woche ca. 1.500 Haushalte befragt werden.

Die **Europäische Arbeitskräfteerhebung** findet in allen Mitgliedsländern der EU statt. Dabei werden in zufällig ausgewählten privaten Haushalten in standardisierter Form Informationen zur Erwerbstätigkeit und zur Suche nach Arbeit erhoben. Diese Daten werden anschließend auf die jeweilige Bevölkerungszahl hochgerechnet. Als **erwerbstätig** gelten nach den hier angewandten internationalen Richtlinien Personen, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben oder die wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben, aber normalerweise einer Beschäftigung nachgehen. Präsenz- und Zivildienstler sind ausgeschlossen. Die **EU-Quote als internationale Arbeitslosenquote** wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet. Ihr liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit zugrunde. Demnach gelten Personen als arbeitslos, wenn sie – nach dem Labour Force-Konzept (LFK) – nicht erwerbstätig sind, aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Die Quote entspricht dem Anteil der Arbeitslosen nach LFK an den Erwerbspersonen nach LFK. Aufgrund der eingeschränkten Definition von Arbeitslosigkeit (sofort verfügbare Arbeitslose, Status als nicht arbeitslos, wenn in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet wurde) und tendenzieller Untererfassung von Arbeitslosen bei der Arbeitskräfteerhebung liegt die EU-Quote in der Regel unter der nationalen Arbeitslosenquote (Registerquote).



Die **Erwerbstätigenquote** bezieht die Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 auf die gleichaltrige Bevölkerung.

**Teilzeitarbeit** wird nach zwei unterschiedlichen Konzepten definiert: (1) Auf Basis der normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden, einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden und Mehrstunden. Als teilzeitbeschäftigt gelten demnach jene, die weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiten. (2) Auf Basis der direkten Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit. Aus Plausibilitätsgründen gelten dabei Personen, die normalerweise weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten, immer als teilzeitbeschäftigt, Personen die 36 oder mehr Stunden arbeiten, immer als Vollzeitbeschäftigte.

Die Zahl offener Stellen stammt aus der **Offenen-Stellen-Erhebung** der STATISTIK AUSTRIA, die seit dem ersten Quartal 2009 für die Wirtschaftsabschnitte B bis S (ÖNACE 2008) laufend durchgeführt wird. Insgesamt werden pro Quartal rund 6.000 Unternehmen befragt. Ab dem ersten Quartal 2010 ist diese Erhebung in den Mitgliedsländern der EU verpflichtend durchzuführen.

## 5. Literaturverzeichnis

Arbeitsmarktdaten. Datenbank des AMS Österreich und Datenbank des AMS Niederösterreich. URL: [www.ams.or.at](http://www.ams.or.at) und [www.ams.or.at/noe](http://www.ams.or.at/noe) [Stand: 11.01.2019].

Flughafen Wien AG (2018): November 2018 – Verkehrsergebnis: Flughafen-Wien legt weiter stark zu: Plus 21,5 % mehr Passagiere in der Gruppe und Plus 24,2 % am Standort Wien, Wien, Pressemitteilung 12.12.2018.

IHS (2018): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018-2020. Wien, Dezember 2018.

Industriellenvereinigung (2018): Aktuelle IV Konjunkturumfrage – 3. Quartal 2018, Wien. URL: <https://www.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/konjunkturumfrage/konjunktursommergeht-zu-ende> [Stand: 24.10.2018].

Industriellenvereinigung Niederösterreich (2018): Ergebnisse Konjunkturumfrage – 3. Quartal 2018. URL: <https://niederoesterreich.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/2018/konjunkturwieder-auf-talfahrt> [Stand: 25.10.2018].

KMU Forschung Austria, 2018, Konjunkturbericht: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 3. Quartal 2018, Spartenergebnisse, Wien, September 2018. URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/> [Stand: 09.01.2019].

Landesregierung Niederösterreich (2018, 2019): Verschiedene Pressemitteilungen. St. Pölten. URL: <http://www.noegv.at/>

OeNB (2019): Statistik Datenbank und Presseaussendungen. Online im Internet unter URL: <http://www.oenb.at> [Stand: 09.01.2018].

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2018): Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2018, Essen.

STATISTIK AUSTRIA (2019): STATcube Statistische Datenbank. Wien.

STATISTIK AUSTRIA (2018, 2019): Verschiedene Presseaussendungen. Wien.

WIFO (2018): Prognose für 2018 bis 2020: Konjunkturabkühlung auf hohem Niveau. Wien, Dezember 2018.

WIFO (2018): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests Dezember 2018. Wien. URL: <http://www.itkt.at> . [Stand: 09.01.2019].

WIFO (2018): Werner Hölzl, Birgit Agnezy, WIFO-Investitionstests Frühling 2018 Industrie, Juli 2018.

Wirtschaftskammer Niederösterreich (2018, 2019): URL: <https://www.wko.at/>



---

Autoren: Daniela Grozea-Helmenstein, Helmut Berrer, Christian Helmenstein

Titel: Wirtschaftsprognose für Niederösterreich  
Projektbericht/Research Report

© 2019 ECONOMICA, Institut für Wirtschaftsforschung, Wien,

© 2019 Institute for Advanced Studies (IHS)

Liniengasse 50-52, A-1060 Wien • ☎ +43 676 3200-400 • <http://www.economica.at>

Josefstädter Straße 39, A-1080 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 •  
<http://www.ihs.ac.at>

---